

— Brensch
— 37. W
— 20. P
— 22. 60.
— seine 15—21.
— Marbach:
— 10—19.
— schweine 15
— berg: M
— 12—20.
— Alchheim
— Ravensburg:
— 17—22. A.
— Siengen:
— 11—11.50.
— gen: Weizen
— burg: Weizen
— 14.80—15.40.
— berg: 10.
— 11. Roggen

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Festkünden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Erzeugnis 1,60, Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktage. Vertriebsstelle: Zeitung im Oberamtsbezirk • Schriftleitung, Druck und Verlag von G. B. Jaiser (Joh. Karl Jaiser) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vergeltungs-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Rufname 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Adress-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. No. Stuttgart 5113

Nr. 186

Gegründet 1827

Mittwoch, den 12. August 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

Zinsverbilligung für die Landwirtschaft

Combardierung der Ernteerlöse — Ausnahmen von der allgemeinen Kreditbeschränkung

Am Montag sprach Reichsernährungsminister Dr. Schiele über die deutschen Ernteerlöse und die Agrarpolitische Lage des Landes und die Erntefinanzierung. Während die Landwirtschaft selbst unter starkem saisonmäßigen Verkaufsdruck steht, der natürlich durch die Folgen der Deflationsspolitik noch um vieles gesteigert wird, hat nunmehr auch der Aufnehmende, also in erster Linie Mühlen, Handel und Genossenschaften, unter Kreditknappheit zu leiden. Die Unternehmungslust ist gelähmt, jeder Mühlenhändler, Bäcker disponiert nur noch auf kürzeste Frist.

Zu Einlagerungen fehlt überall der Mut. Nicht zuletzt ist dies auch auf die ungewöhnliche Höhe des Zinsfußes zurückzuführen. 20 v. H. Zinsen und darüber, wie sie jetzt praktisch vom letzten Kreditnehmer vielfach gefordert werden, sind eben nicht herauszubringen. Deutschland hat seit 1924 seine Gewinn- und Verlustwirtschaft im wesentlichen durch Auslandskredite ausgeglichen. Wegen die Aufnahme von Auslandskrediten ist nichts einzunehmen, wenn sie zu einer organischen Steigerung der Aktivität der Wirtschaft führen, wenn sie schöpferisch sind, wenn sie die Voraussetzungen für künftige Einbuhsparnisse oder tatsächlich zu erwartende Ausfuhrsteigerung schaffen. Sie sind aber ein Schaden für die Wirtschaft, wenn sie Verwaltungszwecken dienen oder zur Erweiterung einer Produktionsfähigkeit führen, für die der Absatz fehlt und bei der nationalen und internationalen Lage auch künftig fehlen muß. Durch das Herabdrängen der Auslandskredite in ungesundem Umfang sind die überflüssigen Lebensmittelinheiten des heimischen überhaup nicht möglich geworden. Es hat zu einer Schulden- und Zinslast der deutschen Wirtschaft geführt, ohne daß eine entsprechende echte Steigerung der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft dem gegenüberstand.

Diese Entwicklung hat nun ihr Ende erreicht. Die sind zurückgeworfen auf unsere eigene Kraft. Das deutsche Volk wird nunmehr erkennen, welchen Altkosten seine Landwirtschaft in seiner wirtschaftlichen Lage darstellt. Nicht zuletzt dem Selbstbewußtsein der deutschen Landwirtschaft, der trotz der entmutigenden Erfahrungen der letzten Jahrzehnte immer den Kampf mit den Hemmnissen aufgenommen hat, ist es zu verdanken, wenn ich heute als der für die Ernährung des deutschen Volkes verantwortliche Minister mit Recht aussprechen darf, daß die Ernährung des deutschen Volkes zu einem über alles Erwarteten großen Teil aus keiner heimischen Scholle gedeckt ist. Ich wiederhole den Appell der deutschen Reichsregierung, Auslandswaren nur anzunehmen, wenn der Bedarf durch eigene Erzeugung nicht hinreichend gedeckt werden kann. Die bittere Notwendigkeit, alle Erzeugungs- und Absatzmöglichkeiten innerhalb der deutschen Volkswirtschaft voll auszunutzen, muß dazu führen, der Landwirtschaft im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft wieder den ihr gebührenden Platz zu sichern. Wir werden zwangsläufig zu einer neuen Gleichgewichtslage innerhalb der deutschen Volkswirtschaft kommen. Das war auch der tiefere Sinn des letzten Zollermächtigungsgesetzes.

Die Wirkungen der gestärkten Kaufkraft des deutschen Volkes zeigen sich in der Preisgestaltung für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Die erste Aufgabe, einem überreichten Landmann - Mann - bringen der Ernte vorzugeben, kann gelöst werden, wenn die Landwirtschaft trotz ihrer bedrückenden Lage ihre Ruhe und Besonnenheit behält, und nicht zu überhöhten Angebotspreisen schreitet. Die Getreidemarktlage ist bei uns in diesem Jahr glücklicherweise derart, daß

einerseits der Landwirt mit Inbegriff der Entwicklung entgegenzusetzen kann, und andererseits der Verbraucher keine Versorgungs-schwierigkeiten zu befürchten hat. Wir haben in diesem Jahr eine Roggenernte von etwa 7,2 Millionen Tonnen zu verzeichnen. Dieser Ernte steht ein Roggenbedarf von 5 Millionen Tonnen zu Brotweizen, 700 000 Tonnen für Saatgut, 1,5 Millionen als normale Verfütterungsmenge in dem Erzeugungsbereich gegenüber. Demnach wäre, für das ganze Jahr gesehen, keine überschüssige Roggenmenge vorhanden, die auf den Markt drängen könnte, zumal wir aus dem vorigen Erntejahr infolge der feinerzeit ergriffenen Maßnahmen keine nennenswerten Roggenmengen mehr in das neue Wirtschaftsjahr übernommen haben. Ähnlich liegen die Dinge beim Weizen. Die deutsche Weizenernte wird nach den bisher vorliegenden Schätzungen 4,5 Millionen Tonnen erbringen. Dieser Ernte steht ein Weizenbedarf von 4,8 Millionen Tonnen gegenüber, so daß also für den Schluß des Jahres ein Einfuhrbedarf von 300 000 Tonnen übrigbleibt. In einer Verordnungsform des Brotgetreides liegt demnach kein Anlaß vor.

Um durch Verringerung des Geldbedarfs der Landwirtschaft eine allmähliche Verwertung der Ernte zu ermöglichen, hat sich die Reichsregierung in Verhandlungen bereit erklärt, daß die von ihr rediskontierten landwirtschaftlichen Wechsel zu prolongieren. Zur Beschaffung von Geld wird dem Landwirt weiterhin die Combardierung seiner Ernteerlöse zu eigenen hierfür verbilligten Zinsfußes dadurch ermöglicht werden, daß die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft durch Verordnung ermächtigt worden ist, indoktable Lager-scheine auszustellen. Zur Verwirklichung des Annehobedruckes der Landwirtschaft ist weiterhin mit Hilfe verschiedener Banken die Getreide-Industrie- und Kommissions-A.G., wie in den Vorjahren, durch Bereitstellung von 50 Millionen Mark mit entsprechender Zinsverbilligung wieder in die Lage versetzt worden, die Verordnungsmaßnahmen zu tätigen. Zur Steigerung der Aufnahmefähigkeit durch Handel und

Tagespiegel

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hielt am Dienstag vormittag eine Sitzung ab, in welcher die Vorgänge innerhalb der sächsischen Wirtschaftspartei, die sich abgetrennt hat, besprochen wurden. Am Nachmittag trat der Parteivorstand zusammen.

Die in London seit einigen Wochen tagende Konferenz von Sachverständigen ist zu einer völligen Einigung über die technischen Fragen der Durchführung des Hooverplans gelangt. Die Protokolle wurden im britischen Außenministerium unterzeichnet.

Nach einer Mitteilung des „Echo de Paris“ hat Schweden den Hooverplan abgelehnt, da es zu den Verhandlungen der Sachverständigen in Basel nicht zugelassen und verhindert worden sei, Vorbehalte gegen den Zahlungsauflauf zu machen.

Müller ist für eine möglichst schnelle Wiederingangsetzung der handelsrechtlichen Lieferungsverhältnisse Sorge getragen. Um für Handel und Mühlen ausgedehnte Kreditmöglichkeiten für die Erntebewegung zu schaffen, hat sich die Reichsbank in den Verhandlungen bereit erklärt, die Erntebewegungswechsel von der allgemeinen Kreditbeschränkung auszunehmen.

Ueber diese allgemeinen Maßnahmen zur Stützung des Getreidemarktes hinaus wird beim Roggen zur Ueberwindung des Saftendrucks in erster Linie eine Magaziniierung von notfalls einigen hunderttausend Tonnen stehen. Die Entlastung des Roggenmarktes wird weiterhin dadurch gefördert werden, daß schon in den nächsten Tagen die Möglichkeit geschaffen werde, Roggen auszuführen. Der Vorratsschatz bei der Wiedereinfuhr dieses Auslandsproduktes wird eine Mark je Doppelzentner betragen. In derselben Weise wie beim Roggen werde auch beim Weizen ein Austausch-

Die angebliche Schuldentstreichung

eine „reine Spekulation“

Washington, 11. August. „United Press“ meldet: Die englischen Redaktionen, wonach zwischen Stimson und Mac Donald eine hypothetische Streichung der Kriegsschulden besprochen worden sein solle, haben hier das allergrößte Aufsehen erregt. Im Auswärtigen Amt bezeichnet man die Meldung als eine „reine Spekulation“. Die amerikanische Regierung wisse nichts von solchen Plänen. Man glaube auch nicht, daß Staatssekretär Stimson sich persönlich mit derartigen Gedanken trage. In Regierungskreisen wird darauf hingewiesen, daß der Staatssekretär, wenn er wirklich persönlich einen Plan für die Streichung der Kriegsschulden ausgedacht habe, er ihn doch niemals hätte bekanntgeben oder mit ausländischen Staatsmännern besprechen können, bevor ein solcher Plan von der amerikanischen Gesamtregierung geprüft und gebilligt worden sei. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß für die Kriegsschuldenfrage das Vandesparlament zuständig sei, das besonders in dieser Hinsicht sehr eifrig auf die Wahrung seiner Rechte sieht. Ohne vorherige Beratung der einflussreichsten Senatoren würde es eine amerikanische Regierung schwerlich wagen können, an solche Pläne heranzutreten.

Nach diesen Darlegungen ist deshalb anzunehmen, daß die Frage der Streichung der Kriegsschulden, wenn sie tatsächlich bei den Besprechungen in Schottland zur Erörterung gestanden hat, von dem englischen Ministerpräsidenten angeschnitten worden ist, und daß sich Stimson wahrscheinlich darauf beschränkt hat, die Ansichten seines englischen Kollegen zur Kenntnis zu nehmen. Mit irgendeiner Entscheidung der amerikanischen Regierung wäre jedenfalls nicht vor der Wiedereröffnung des Vandesparlaments im Dezember zu rechnen oder bevor nicht wenigstens die Regierung mit den maßgebenden Parlamentariern Fühlung genommen habe.

Unterstaatssekretär Castle erklärte, die Londoner Gerüchte über eine angebliche Einigung Mac Donalds und Stimsons bezüglich einer Schuldentstreichung entbehren jeder Grundlage. — Stimson ist also auf die Anregungen Mac Donalds nicht eingegangen.

Keine Teilnahme Gandhis an der Rundlich-Konferenz?

Bombay, 11. Aug. Gandhi hat in einem Telegramm an den Vizekönig von Indien erklärt, daß es ihm wohl schwer fallen werde, sich zur Rundlich-Konferenz nach London zu begeben. In nationalistischen Kreisen glaubt man zu wissen, daß Gandhi diesen Entschluß gefaßt habe, weil er mit einem Briefe nicht einverstanden sei, den der stellvertretende Gouverneur von Bombay, Hoison, an ihn richtete. Es handelte sich um die Bezahlung von Grundsteuern in der Provinz Gujerat.

Mussolini fordert volle Abrüstung

Wien, 11. Aug. In einem Artikel in der „Neuen Freien Presse“ schreibt Mussolini, das Streben einer Macht (Frankreich), für sich eine Militärvorherrschaft zu schaffen, dürfe nicht mehr geduldet werden. Eine solche Macht vereinige schließlich eine Gruppe kleinerer Staaten um sich, wodurch die andern Nationen wiederum zur Vereinigung gezwungen werden. Und schließlich stehen wieder zwei feindliche Lager einander gegenüber. Zweifelslos bedürfte Europa einer 10jährigen Friedenszeit, aber es bestehe kein Grund, sie auf 10 Jahre zu beschränken. Wenn nur erst die rechten Grundlagen durch eine volle Abrüstung geschaffen seien, zu der Italien bereit sei, dann sei der dauernde Friede gesichert.

Gegen die Kriegsschuldfrage

Newyork, 11. Aug. Auf dem internationalen Kongress der Bünde Christlicher Jungmänner in Cleveland wurde u. a. die Schuld am Weltkrieg behandelt. Die deutsche Verantwortung erhob heftigen Einspruch gegen die bisherigen Verdächtigungen Deutschlands. Bei der Abstimmung, an der die Deutschen nicht teilnahmen, wurde in einer Entschließung ausgesprochen, daß Deutschland am Krieg nicht schuldig sei. Die Entschließung wurde mit 201 gegen 2 Stimmen angenommen.

Wer herrscht ?

Aufforderung zum Mord

Berlin, 11. August. In vergangener Nacht wurden an Häusern und Straßen in Berlin-Weißensee Inschriften angebracht: „Oberleutnant Becker stell deine Uhr, R.F.B. (Kochschützlerbund) ist dir auf der Spur! Für jeden erschossenen Arbeiter zwei Offiziere der Schupo, R.F.B. löst Nach.“ Oberleutnant Becker ist der Führer des zuständigen Polizeireviers. Die Mordandrohung wurde auch auf Wege in der Friedrich- und Köldelstraße und an der Schule in Weißensee aufgemalt. In der Straußstraße waren die Häuser demals mit der Aufschrift: „Oberleutnant Becker wird erschossen vom R.F.B.“ In der Wehringstraße in Charlottenburg war an einem Baum ein Zettel politischen Inhalts angebracht worden, der nachher von Beamten entfernt wurde. Darauf befand sich an derselben Stelle ein Zettel mit folgender Aufschrift: „Erlaubst du dir noch einmal, grüner Junge, Zettel abzuerheben, folgst du deinen Bestimmungslumpen Anlauf und Lenk nach. Unterschreibe Parteigenosse Grzesinski, A. Jörgelied. Nach Entfernung dieses Zettels wurde wieder ein Zettel politischen Inhalts und ein weiterer angebracht, auf dem die Photographien der am Sonntag ermordeten Polizeioffiziere Lent und Anlauf aufgelegt waren und die Wort fanden: Lent-Hularenede, Anlauf-Schweinebade, Provokatore vom Bildapparat, die ihren Tod durch eigenes Verbrechen herbeiführt haben. Die Warnung er-

folgt zum letzten Mal. Nochmaliges Entfernen wird mit (... hier waren drei Kreuze aufgemalt) gerächt.

Ein Schlicher will zwei mit Pistolen bewaffnete Kommunisten bei der Ausrüstung der Inschrift gefangen haben.

Politische Zusammenstöße

Kreuznach, 11. Aug. Reichsbannerleute, die in Postkraftwagen vom Reichsbannerlager in Koblenz zurückkehrten, griffen das Lokal des Stahlhelms an. Die Türen und Fenster wurden eingeschlagen. Auf beiden Seiten wurden mehrere Personen schwer verletzt. In Langenlonsheim wurde ein Stahlhelmer bewußlos geschlagen, das Lokal des Vorsitzenden der deutschnationalen Ortsgruppe verwüstet und der nationalsozialistische frühere Gemeindevorsteher Bies schwer mißhandelt.

Koblenz, 11. Aug. Bei dem gestrigen Reichsbannerfest kam es zu verschiedenen Zusammenstößen. 30 Personen wurden verletzt, von denen verschiedene ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Muchal, 11. August. In der Nacht zum Sonntag überfiel Kommunisten das Parteilokal der Nationalsozialisten. Vier Leute mußten schwer verletzt vom Platz getragen werden. Das Lokal wurde vollständig zerstört.

In einer nationalsozialistischen Verammlung in Wolfmatingen bei Konstanz entstand eine schwere Schlägerei mit Kommunisten. Zahlreiche Leute wurden zum Teil schwer verletzt.



Export bei einem Wiedereinfuhrzoll von zwei Mark je Doppelzentner eingeleitet. Manche schätzen die Ausfuhrmöglicheiten bei Weizen auf 800 000 Tonnen. Das wird aber wohl etwas zu hoch sein. Ueber die Finanzierung der Ausfuhrschneide schweben zurzeit noch Verhandlungen.

Die vorbezeichneten Kreditmöglichkeiten werden für die Erntebewegung erst dadurch zur vollen Auswirkung gebracht, daß es gelungen ist, mit Hilfe des Reichs und der Reichsbank eine wesentliche Zinsermäßigung herbeizuführen. Das Reich wird sowohl die Erntebewegungskredite sowie die zur Bewirtschaftung und Durchführung der Lombardierung nötigen Kredite aus eigenen Mitteln für die Dauer eines Reichsbankdiskonts von 10 v. H. und darüber um 6 v. H. verbilligen. Sobald der Reichsbankdiskontsatz unter 10 v. H. sinkt, ermäßigt sich die Reichsverbilligung von 6 v. H. entsprechend. Hierzu kommt eine zusätzliche Verbilligung der Reichsbank, über deren Umfang die Verhandlungen noch andauern.

Neueste Nachrichten

Verfassungsfeier im Reichstag

Berlin, 11. Aug. Die Verfassungsfeier im Sitzungssaal des Reichstags heute mittag wurde eingeleitet durch die Rede „Der Geist siegt“ von Joh. Seb. Bach. Darauf ergriff Reichsfinanzminister Dietrich das Wort zu einer Rede, in der er auf die Entwicklung der letzten 8 Jahre hinwies. Der wirtschaftliche Wiederaufbau seit 1923 sei nicht allein aus eigener Kraft, sondern auch mit dem erparierten Vermögen fremder Nationen, das in Milliardensummen als Reichtum nach Deutschland hereingeflossen sei. Verhandnisvollerweise geschah es vielfach in der Form, daß dieses Kapital nur auf kurze Zeit geliehen wurde. Von hier gehe die Gefahr aus, die uns in die furchterlichen Wirren der vergangenen Monate gestürzt habe. Es sei nicht eine Krise der Wirtschaft allein, sondern es sei die Krise der Beträge, die den Krieg beendeten und die Grundlage zu einem neuen Europa und zu einer neuen Welt legen wollten, die an uns rüttle. Es sei zu hoffen, daß diese Krise ihren Höhepunkt jetzt überschritten habe. Eine Gefahr für das Reich bestehe nicht. Der Deutsche habe sich als besserer Bürger bewährt, als man ihm zugetraut habe. Nach dem Vortrag einer Hymne ergriff der Reichszankler das Wort. Er erinnerte an die Persönlichkeit des Freiherrn vom Stein, der Wegbereiter deutscher Freiheit und Freiheit gewesen sei. So wie seine freiheitlichen Reformen die sittlichen und moralischen Kräfte der Nationen zu starker Opferwirkung ansetzten, so solle und müsse die in der Reichsverfassung gegebene Freiheit und Mündigkeit allen eine Aufmunterung sein, in bewußtem und diszipliniertem Willen sich der Bürgerpflichten zu erinnern, die diesen Bürgerrechten entsprechen.

Nach der Feier begab sich der Reichspräsident von Hindenburg, begleitet von Reichswehrminister Gröner und seinem Adjutanten, Oberstleutnant von Hindenburg, Mitgliedern der Reichsregierung usw. durch die mit Waffen und Flaggen der Länder geschmückte Wandelhalle des Reichstags über die große Freitreppe zum Platz der Republik, von den vielen Tausenden von Zuschauern mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Unter den Klängen des Präsentiermarschs und des Deutschlandlieds schritt der Reichspräsident die Front der Ehrenkompagnie ab und fuhr in seinem Kraftwagen nach dem Reichspräsidentenpalais zurück.

Bränning vor dem Reichsrat

Berlin, 11. Aug. Reichszankler Dr. Brüning hat sich bereit erklärt, vor den Vereinigten Ausschüssen des Reichsrats am Donnerstag über die gegenwärtige Finanzlage und über das Ergebnis der finanziellen Verhandlungen mit dem Ausland Bericht zu erstatten. Die Ausschusssitzung findet wieder unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Zwischen zwei Bräuten

Skizze von Otto Borris.

Es war nach der Frühjahrsbestellung 1920. Der große Bauernhof lag träumend unter hohen Bäumen. Nur aus den Ställen kam hin und wieder das Stampfen eines Pferdes oder das Geräusch einer Kette. Allein in der sogenannten großen Stube flackerte noch eine dürrtliche Petroleumlampe.

Da stand Johannes Sädle groß, dreispurig in den deren Militärkitteln, den festen Anotenstiefeln in der Hand, die Mühe schief auf dem Ohre, daß die blonden Haare hervorquollen, und sah geruchsam dem Bauern zu, der sich um einen schweren Rucksack zu schaffen machte. Seit der Bräutigamsoffiziere befand sich Johannes als Gefangener auf dem Hof. Er war Wolgatschwa, fleißig, anständig und unentwegt. Selten konnte man gewahren, daß seine grobgehauenen, podenarbigigen Züge in Bewegung gerieten. Das Beste aber an ihm waren seine Grundsätze, die es ihm ermöglichten, sich mit verschiedenen Annehmlichkeiten des Lebens auf eine geräuschlose Weise abzufinden. Als ihn eine ungarische Patrouille fing und ihn bei der nächsten deutschen Feldwache absetzte, übernahm er selbst die Meldung: „Ein Gefreiter, zwei Mann und ein Gefangener.“ fügte logisch treuherzig hinzu: „Die anderen verstehen nicht deutsch.“ Auf dem Hofe schätzte man Johannes Sädle. So war man froh, daß man ihn beim Gefangenenaustausch übersehen hatte und er bleiben konnte.

Nun aber erklärte Johannes, er müsse gehen. Jetzt erst erfuhr der Bauer, daß der Gefangene dabei eine Braut habe. Sie hätte ihm über Schweden öfter geschrieben und ihm ewige Liebe und Treue zugesichert. Es waren in den ersten zwei Jahren vier Briefe, in den letzten freilich keiner. Und darum müsse er nun gehen.

Der Bauer legte ihm für treue Dienste einen schieren Hundertmarkschein auf den Tisch und füllte ihm den Rucksack mit Wäsche, Würsten, Speck und Brot. Die Wanderung war weit, und über die Bahnverhältnisse in dem revolutionären Rußland wußte man nicht Bescheid.

Johannes schob unbewegt den Hundert in die Westentasche. „Der Bauer ich gut“, sagte er kurz. Dann betrachtete er kritisch den Rucksack und begann Wurst um Wurst, Wäsche und ein Brot auszupacken.

„Komm nur! Ich geb's gern“, sagte der Bauer. Johannes schüttelte den Kopf: „Ne, Herrle“ — er sprach das Wort so, wie ein anderer etwa Chef oder Baas gesagt haben würde — „der ich zu dir. Wo was ich, do kann man plündern. Wo nix ich, läßt man's sei bleibe.“

Noch ein Händedruck: „Komm wieder, Johannes, wenn

lichteit statt. Den vereinigten Ausschüssen gehören sämtliche Mitglieder des Reichsrats an, so daß es sich gewissermaßen um eine vertrauliche Kollaboration des Reichsrats handelt.

Untersuchung der deutschen Finanzen

Basel, 11. Aug. Der Sachverständigenausschuss zur Untersuchung der Finanzlage Deutschlands wird nach Berlin kommen, um an Ort und Stelle durch Einsichtnahme der amtlichen Ausweise usw. die deutschen Kreditverhältnisse zu überprüfen. Die zehn Bankiers werden voraussichtlich Anfang nächster Woche in Berlin eintreffen.

Internationale Bankierskonferenz

London, 11. Aug. „Daily Herald“ berichtet, auf einer Besprechung englischer und ausländischer Bankiers sei vereinbart worden, in einigen Tagen in London oder Paris eine Konferenz der führenden Banken von London, Paris, Neugort, Holland und der Schweiz abzuhalten, um über die Verlängerung der laufenden kurzfristigen Bank- und Handelskredite für Deutschland zu beraten.

Ministerbesprechung in London

London, 11. Aug. Bei seiner Rückkehr nach London erklärte Mac Donald, daß er unbedingt eine Zusammenkunft mit einigen Ministern haben müsse, um mit ihnen die gegenwärtige allgemeine Lage besprechen zu können.

Mac Donald hat inzwischen bereits Besprechungen mit Kabinettsmitgliedern, so mit dem Schatzkanzler Snowden, gehabt. Der Privatsekretär des Königs, Sir Clive Wigram, hat Mac Donald einen Besuch abgestattet.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 12. August 1931.

Wenn ein Mensch fröhlich ist, so erzieht ihn ein klein Bäumlein, ja ein schönes Bäumlein oder Strauchlein; wenn er aber traurig ist, so darf er schier keinen Baum recht ansehen. Luther.

Vom Grüßen

So alt die schöne Sitte ist, den Nebenmenschen, der uns bekannt ist, zu grüßen, so verschieden sind die Formen, die angewendet werden. Unser einfacher deutscher Gruß, dem, der einem Wort dazu erscheint, die Hand zu reichen, oder mindestens beim Herrn, den Hut zu lüften und bei der Dame, den Kopf zu neigen, kann aber trotzdem so verschieden ausgeführt werden, daß es vielleicht ganz nett ist, diese verschiedenen Grußarten zu beleuchten.

Nehmen wir einmal zuerst die Bauersleute, die mit Treuherzigkeit ohne den Kopf zu bewegen, am Nachbar vorbeigehen mit schlichtem Ertraggruß, indem sie, wenn es zur Arbeit geht, einfach rufen: „Auf zur Arbeit“, oder „Schö Betteer heut“, oder „Wöllet er au schaffe gange“, oder nach Feierabend: „Au fertig“ oder „So, ganges ehr au heim“ usw. Nicht immer hört man also bei uns im Schwabenlande unser liebes „Grüß Gott au“.

Bei uns in der Stadt hört man meist nur ein frisches oder brummiges... je nachdem der oder die Betreffende gut ausgeschlafen haben: „Guten Morgen“, oder „Grüß

Gott“. Dabei ist zu bemerken, daß im allgemeinen der Gruß der Frauen und Mädchen viel freundlicher ist als der der meisten Männer, und unwillkürlich heißt es einem durch den Sinn: Hat der... nicht ausgeschlafen, weil der Stammtisch gestern zu lange gedauert hat, oder im Alibiverein nachher die Unterhaltung den Schlaf kurz werden ließ... aber, ich will gewiß nicht boshaft sein! Die „Korrekten“ rufen sowieso nicht ein freundliches Wort zu ihrem üblichen Grußabnehmen, sie verziehen keine Miene, steif und kalt „erledigen“ sie die übliche Zeremonie.

Aber, wie viel Persönliches kann auch in einem Gruß gelegt werden... Da kommt „Sie“, die sich fühlt, weil vielleicht der Gatte eine annehmbare Stellung einnimmt, „Sie“ hat zwar nicht dazu beigetragen, aber sie glaubt das Recht abzuleiten zu dürfen, ihrer Bekannten zu zeigen, daß sie die Frau so und so ist, während die andere Frau „nur“ die Frau des so und so ist... Ach wie kläglich wirken solche Dankesgrüße, die „hocherbaben“ auf einen freundlichen Gruß zurückgegeben werden... Der „schlichte“ Gruß des Herrn, wie er uns meist entgegengebracht wird, ist so viel freundlicher, als solch ein übertrieben hochtragender Ausdruck des Grüßens.

Allerdings kann es einem auch passieren daß wir auf „zu freundliche“ Grüsse stoßen. Mit zähneblädem Grinsen und oft zu tiefer Verbeugung wird uns ein Gruß gebracht, der unwillkürlich die Empfindung zurückläßt, „warum so übertrieben“, so groß ist doch der Respekt vor meiner Person gar nicht, daß der oder gar die Betreffende sich so hinunterläßt... fühlt sich denn der oder die so klein?... Ganz interessante Studien kann man auch machen beim Gruß von kleinen Leuten. Treuherzig reichen sie uns die Hand, auch wenn sie uns vielleicht nur einmal gesehen haben, und freundlichst erzählen sie uns ihre kleinen Erlebnisze, oder, ich gehe sie in einem vorbei und grüßen nur im letzten Moment kurz und links durch Reigen des Kopfes, aber meist mit einem festen „Guten Morgen“. Oder aber spürt man, wie sie so gerne den Gruß anbringen möchten, aber sie „kriegen nicht den Rank dazu“.

Vielleicht — oft mehr als der Betreffende ahnt — läßt der Gruß tiefe Einblicke im Vorübergehen auf das Innenleben des Begegneten zu; der Gruß ist zwar flüchtig, aber er verrät mehr als er manchmal soll und will.

Konfektionierung von Salatgurken. Will man die Gurken ziemlich lange aufbewahren, so pflückt man sie mit möglichst langem Stiel und reinigt sie gut mit einer trockenen Bürste. Dann kehre man sie in Etwas um und hänge sie in einem kühlen, trockenen Raum auf, so daß sie frei hängen. Auf diese Weise behandelt, halten die Gurken sich bis in den Winter hinein. Kurz vor dem Gebrauch lege man sie in kaltes Wasser zum Aufquellen; dann können sie geschält und fein geschnitten werden.

Kellerreinigen. Jetzt kommt die Zeit, in der die Keller gründlich gereinigt werden sollten. Hernach löst man einige Lauge und Röhre nacheinander alle Kelleröffnungen offen, schönes trockenes Wetter vorausgesetzt, damit trockene Luft den ganzen Keller durchziehen kann. Denn der Keller muß, wenn der Rost gut aufgehoben sein soll, trocken und kühl sein, dazu natürlich auch reinlich und ohne schlechte Gerüche. Am allermeisten schadet dem Rost, wenn sich allerlei Gemüße neben den Kästern befindet, wozu manches in Fräulein übergeht.

Neu! **MAGGI'S Rheinische Suppe** (Grüne Erbsen mit Karotten)
MAGGI'S Legierte Suppe /Gemüse

Zwei neue Sorten, die auch Ihnen gut schmecken werden

1 Würfel nur 10 Pf.

es Dir dort drüben nicht gefällt!“ — „I komm“, war die kurze Entgegnung. Dann verschwand Johannes in der Nacht, die ihm den Weg über die Grenze sichern sollte.

Hätte der Bauer gewußt, daß draußen im Nichtenwäldchen Jette, die Magd, auf den Wanderer wartete, und geahnt, was zwischen ihnen verabredet worden war! Unter den dunklen Föhren schlangen sich zwei Arme um den Hals des Mannes, und mit vielen Tränen, Küßen und Seufzern wurde noch einmal der Pakt befestigt: „I hab mei Wort zurück. Das Bärble lieb i nimmer. Jetzt lieb i Dich. Aber Wort ist Wort; und wenn i frei bin, alsdann bin i wieder hier, und 's wird gestreit.“

Die kleine englische Jette sah ihm noch lange nach, wie er mit feinen Schritten davontrieb. Ihre Braunaugen füllten sich aufs neue mit Tränen. Dann aber dachte sie daran, daß sie am nächsten Tage früh zum Melken aufstehen müsse, und schlief bedrückt in ihre Kammer.

Der Juni kam. Die Rosen blühten. Die Nachtigallen hatten aufgehört zu schlagen. Das Heu wurde eingefahren. An Johannes Stelle arbeitete ein anderer Burche, Franz war braun, fehnig und stets lustig. Immer hatte er seine besonderen Scherze. Half er Jette vom Fuder herab, dann kniff er sie wie unabsichtlich. Bat sie ihn, die empfindliche Rotbunte beim Melken zu halten, dann zerrte er das Vieh zur unpassendsten Gelegenheit beim Schwanz. Jette mußte stets juchend lachen. Zuweilen fand sie Rosen und feuchte Vergißmeinnicht in ihrem Bette, dann wurde sie ernst.

Das Getreide wurde gelb. Jette hatte aber noch immer nicht geküßt. Aber wie die fahlen Stoppelfelder Sehnsucht und Trübsinn in ihr weckten, der Hahnenstrei weithin durch die feuchte Luft scholl und Krähen in Scharen von und zu Holze zogen, stand die Magd in freien Stunden öfter in dem kleinen Wäldchen. Ihr einsames Herz strotzte. Es sehnte sich nach der Nächstenliebe, die weder nahe Verwandte noch eine gültige Herrschaft zu spenden vermögen. Beim Melken sang sie schwermütige Lieder. Franz lauachte ergriffen. Er fing an, sie auf ihren einsamen Gängen zu beschleichen.

Jette war zornig. Ihr schroffes „Rein“ wiederholte sich öfter und artete schließlich zu einer Ohrfeige aus. Das war Franz zu viel. Er gab sie auf. Nun weinte sie; denn sie fühlte sich jetzt erst richtig vereinsamt. Ihre roten Augen erweckten in seiner Seele Mitleid; und was kommen mußte, kam. Der Bauer hatte guten Grund, mit ihnen unzufrieden zu sein. Sie liegen sich lange weiden, bevor sie aufstehen. Bei der Arbeit waren sie langsam und schläfrig. Er erkannte den Grund des Unlebens und beschloß, Franz zu entlassen. Erstens war der Winter hereingebrochen und sowieso nicht viel zu tun, und zweitens arbeitete Jette seit längerer Zeit auf dem Hofe als Franz.

Das Mädchen wurde wieder einsam. Nur dann und wann brachte der Postbote einen Brief mit Franzens ungelener Handschrift, in dem stets das Kehrreim erklang: „Wir wollen heiraten und in eine Häuslerstelle ziehen.“ Das kam aber für sie nicht in Frage; denn in ihrer Seele tauchte wieder das Bild des großen blonden Mannes auf.

So kam der Frühling heran. Der Acker wurde schnee frei. Die Saaten grünten, Verhen trillerten hoch im blauen Himmel. Es war soweit, daß Pflug und Egge wieder ihren Dienst antreten sollten. Der Bauer fragte sich hinterm Ohr: Woher jetzt einen Knecht nehmen? Die Frage wurde immer dringlicher. Da klopfte es, gerade als er die Beine zum Abendessen unter den Tisch strecken wollte, und herein trat Johannes. „Grüß Gott!“ jagte er schlicht.

Der Bauer sprang auf. Jette war einer Ohnmacht nahe. Der Anstömmling aber leiste sich geruchsam auf denselben Platz, wo er immer gesessen. Als wenn er nicht den langen Weg von der Wolga zu Fuß hin und her marschiert, mehrmals verhaftet und freigelassen worden wäre, nicht Schnee und Frostnähe stehend im Walde zugebracht, sich durch Posten geschlichen, nachts mit Rädern und am Tage mit wildbegeehrten Ruten herumgeschlagen hatte. Nur sein mageres Gesicht, die hohlen Augen und das zerlumpte Äußere redeten eine deutliche Sprache.

Jette konnte es nicht erwarten, mit ihm allein zu sein: „Ah — oh Johannes! Jetzt trennt uns niemand. Nun heiraten wir. Der Bauer will schon lange einen Infirmann für dauernd einstellen.“ Johannes blieb unbewegt. „Ist die Bärbele Dir treu geblieben?“ fragte sie angstvoll.

„Rein“, jagte er schlicht. „Sie hat einen anderen.“

Jette jubelte: „Also ist ja alles in Ordnung.“

Er schüttelte ernst den verfilzten Haarkopf: „Rein, i hob mei Wort nit zurückgegriff. Sie ist untreu worrn.“

„Ja, wenn Du sie so lange allein läßt!“

„Das ich es eben. Was die ein mache kann, tut die andere auch.“

„Wui, ich bin doch keine Bärbele!“

„Braut ich halt Braut.“

Jette heulte, schimpfte, fluchte. Sie warf mit dem Geschirr, schlug das Vieh grundlos, ja sie fiel eines Tages in Ohnmacht geradewegs in Johannes Arme hinein. Der Bauer, der wohl merkte, woher der Wind wehte, redete Johannes zu, weil er gern beide behalten hätte. Es half nichts. „Was die ein gemacht hat, kann die andere auch“, dabei blieb der Knecht.

Da verschwand Jette eines Tages. Sie wollte sich bei Franz Trost holen. Johannes lächelte verschminkt in sich hinein: „Nun, Herrle, wer hatte recht?“

...einen der Gräu...
...ist als der der...
...s einem durch...
...fen, weil der...
...der im Alibi...
...kurz werden...
...ein! Die „Kor...
...Wort zu ihrem...
...töne, steif und

Behandlung der Krautkronen. Man verwende zum Einmachen von Sauerkraut nur Gefäße aus Hartholz und Steinzeug, die stets im reinsten Zustand zu halten sind. Schon nach der Entleerung im Frühjahr sind dieselben mit heißem Wasser und Bürste gründlich zu reinigen, vor dem Einmachen des Krautes noch einmal heiß auszubürsten, nachdem man sie den Sommer über an einem trockenen, luftigen, schattigen Ort aufbewahrt hat. Werden die Einmachgefäße im dämpfigen Keller bis zum Gebrauch aufbewahrt, nehmen sie leicht den dämpfigen oder sonst unangenehmen Geruch an und teilen solchen dem Kraut mit. Sollen neue Einmachgefäße zum Krauteinmachen verwendet werden, so sind die Gefäße durch vorheriges Einwässern vom Holzgeschmack zu befreien und mit Essig einzureiben.

Freudenstadt, 11. August. 50 Jahre Kurort. In diesem Sommer sind es 50 Jahre, daß der erste Luftkurort, ein Major Raaben, nach Freudenstadt kam. Aus diesem Anlaß hat die letzte Nummer des Freudenblattes für Freudenstadt und Umgebung, das in Druck und Verlag von Oskar Raupert in Freudenstadt erscheint, ein feierliches Gewand angelegt. Mehrere Aufsätze und zahlreiche Bilder erläutern die Entwicklung des Kurbetriebes in Freudenstadt. Die 20 Seiten umfassende, gediegene Gedenknummer wird jedem Besucher und Kenner Freudenstadts willkommenen Besiß sein.

Aus aller Welt

Zeitungsverbot. Die deutschsprachige „Schlesische Zeitung“ wurde wegen eines Artikels „Abrechnung“ bis 25 August verboten.

Gefürztes Oberbürgermeistergehalt. Die schlesische Stadt Wörlich hat das Gehalt des neugewählten Oberbürgermeisters Dubrow, bisher 5 Adressat in Strittin, auf 22 000 Mark festgelegt. Die preussische Regierung hat aber die Befestigung der Wahl verweigert und als Grund angegeben, ein Gehalt von 12 000 bis 16 000 Mark sei für das Oberhaupt einer Stadt von einigen 80 000 Einwohnern hinreichend.

Industrie-Großbau. Die Harpener Bergbau AG hat auf ihrem Gebiet in Recklinghausen eine neue Kohlenwaschanlage erstellt, die mit zwei Flügeln im rechten Winkel von 118 und 69 Meter Länge und je 27 Meter Breite 4300 Quadratmeter Bodenfläche hat. Bei einer Höhe bis zu 41 Meter umschließt die gewaltige Anlage rund 150 000 Kubikmeter umbauten Raum.

Tragisches Ende einer Schwarzfahrt. Ein verheirateter Beamter der Landesarmenanstalt Gellingen unternahm mit einer Landwirtstochter in Singen während der Dienststunden eine Autofahrt durch das Donaual mit dem Ziel Heiligenberg. Kurz vor Ueberlingen am Bodensee kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Auto und einem Motorradfahrer. Die Begleiterin des Schwarzfahrers erlitt erhebliche Verletzungen. Der Motorradfahrer wurde so schwer verletzt, daß er starb.

Blutrat einer Frau. Zwischen einem stellenlosen Kaufmann aus Ludwigschafen und seiner früheren Geliebten aus Karlsruhe kam es in Baden (Pfalz) auf offener Straße zu einem Wortwechsel, der damit endete, daß die enttäuschte Frau dem Mann ein Messer in den Leib stieß, das etwa 9 Zentimeter tief eindrang, so daß die Eingeweide hervorgetraten. Der Schwerverletzte wurde in das Hebelstift Krankenhaus überführt, wo er sofort operiert werden mußte. Sein Zustand ist bedenklich. Die Täterin wurde verhaftet.

Schließung einer schwedischen Militärfliegerschule. Aus Malmö wird gemeldet: Die schwedische Militärfliegerschule auf der Jungbo-Heide in der Nähe von Helsingborg ist vorübergehend geschlossen worden, weil man bei den dort gebrauchten Flugzeugen, sogenanntem Bristol-Jäger-Maschinen, die auch dänische Flieger verwenden, Fehler im Vorkompressor entdeckt hat. Die Maschinen waren gerade aus England geliefert worden.

Die Cholera in Mesopotamien. Der Cholera, die, wie bereits gemeldet, in Basra vor etwa zehn Tagen ausgebrochen ist, sind nach den letzten Nachrichten bis jetzt 34 Menschen zum Opfer gefallen.

Explosion in einem Sprengstoffwerk bei Wittenberg. Montag morgen gegen 9 Uhr ist das Rengenhäuser der Anhaltisch-Westfälischen Sprengstoffwerke in Weinsdorf bei Wittenberg (Prov. Sachsen), aus bis jetzt unbekannter Ursache in die Luft geflogen, wobei zwei Arbeiter getötet, vier schwer und drei andere leichter verletzt wurden. Der Betrieb hat keine Störung erfahren.

Kohlenstaubexplosion. Auf den Roddergruben bei Hermsheim (Rheinpr.) wurden durch eine Kohlenstaubexplosion zwei Bergleute getötet und mehrere verletzt.

Unterschlachtung. Beim Raiffeisenerverein in Groß-Zimmern (Hessen-Rassau) wurden Unterschlagungen eines Angestellten in Höhe von 35 000 Mk. festgestellt.

Aufstandsfall reichsdeutscher Studenten in Ungarn. In der Nähe von Budapest ist ein Lastkraftwagen mit zwölf reichsdeutschen Studenten, die eine Wanderung durch Oesterreich und Ungarn unternommen haben, in den Straßengraben gestürzt. Sieben Studenten und der Chauffeur wurden verletzt.

Wertvolle Perlenkette verschwunden. Einen schweren Verlust hat eine Engländerin Mrs. Watson aus London erlitten. Sie reiste von Wien nach Nürnberg und mußte bei der Ankunft dort feststellen, daß ihr eine Halskette von 127 echten orientalischen Perlen mit Diamantschloß abhandengekommen war. Ob die Kette verloren oder gestohlen wurde, steht noch nicht fest. Das Schmuckstück hat einen Wert von 540 000 Mark.

Spuren der verholzten Baldwin-Expedition. Der russische Eisbrecher „Malgin“ entdeckte am Ufer der Polarinsel Alder eine zerbrochene Schaluppe und ein zerstörtes Häuschen, das aus Ruten erbaut war. Man fand eine Flasche mit einem Brief des verholzten amerikanischen Polarforschers Baldwin vom 2. Juli 1902, in dem gesagt ist, sein Forschungsschiff „Amerita“ leide not; namentlich Kohle fehle. Am Schluß des Briefes wird das Lager des Forschers Ziegler angegeben.

Der Hannibal schwer beschädigt. Das gewaltige englische Flugzeug „Hannibal“ der Reichsluftlinien, das am Samstag 9.23 Uhr vom Flughafen Croydon mit 18 Fluggästen an Bord nach Paris aufgeflogen war, mußte bei Brudeley (in der Nähe von Penbridge) eine Notlandung vornehmen, weil zwei der vier Propeller (nach anderer Meldung zwei

Propeller) verzagten. Man glaubt, daß ein Vogel gegen einen Propeller geraten sei und daß die Splitter des Propellers die anderen Propeller beschädigt haben. Bei der Landung stieß das Riesenzugzeug gegen eine Telegraphenstange, wobei eine Tragfläche schwer beschädigt wurde. Besatzung und Fluggäste blieben unverletzt.

Das Schwesterflugzeug „Hanna“ hat am 8. August die Strecke London—Paris in 92 Minuten zurückgelegt.

Die Taufe des „Akron“. Die Gattin des Präsidenten Hoover vollzog am 8. August auf dem Flughafen in Akron (Ohio) die Taufe des von der Goodyear Zeppelin-Gesellschaft gebauten Riekenluftschiffs „United States Akron“. Das Luftschiff enthält 6,5 Mill. Kubikfuß Heliumgas und ist fast doppelt so groß wie der „Graf Zeppelin“. Es ist mit schweren Maschinengewehren bestückt und kann fünf Flugzeuge für den Fall eines Angriffs mit sich führen. Der Leiter der Luftfahrtabteilung im Marineamt, Admiral Morfett, hielt eine Ansprache, in der er erklärte, Amerika müsse die Führung auf dem Gebiet der Luftfahrt in der Welt behalten und immer größere Luftschiffe bauen. Er hoffe, daß das Schwesterluftschiff, dessen Bau in mehreren Wochen beginnen werde, einen Rauminhalt von 7 500 000 Kubikfuß haben werde.

ep. Zahlen, die man kennen muß. Es gibt Gebiete in Deutschland, die eng zusammengedrängte Menschenmassen beherbergen. In Westfalen kommen auf einen Quadratkilometer 237 Menschen, in der Rheinprovinz 296, in Sachsen 337! Qualvolle Enge, aufgerogter Lärm, rauchende Schöbe, ruhige Landtschaft, ungesundes Großstadtleben, Arbeitslosigkeit und Entwertung — das sagen diese Zahlen.

In Ostpreußen wohnen auf einem Quadratkilometer 60 Menschen, in der Provinz Brandenburg ohne Berlin 67, in Pommern 63, in Mecklenburg-Schwerin 52, in der Grenzmark Posen-Westpreußen 43, in Mecklenburg-Strelitz gar nur 38 Menschen (weniger als im Mittelalter). Brachliegendes Land, leerer Raum, Felder, die nach Arbeit und Menschenhänden schreien — und der Pole schiebt sich ins Land, das Deutsche verließen! Und noch ein Drittes muß man wissen: Wir haben immer noch — mitten im Hochsommer! — gegen 4 Millionen Menschen ohne Arbeit. In ihrer Mehrheit hungern sie nach dem tätigen Werk und viele verbittern, verpöbeln, verderben. Und dicht daneben ist Land, entvölkertes Land, das nach Menschen schreit und Arbeit und Brot geben will!

Letzte Nachrichten

Diskontsenkung erst mit Wirkung vom 12. August.

Berlin, 12. August. Wie die Reichsbank berichtend mitteilt, ist die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts auf 10 Prozent und des Lombardsfußes auf 15 Prozent erst mit Wirkung vom Mittwoch, den 12. August ab, beschlossen worden.

Die Kommunisten schießen wieder auf Polizeibeamte aus den Häusern.

Berlin, 11. August. Heute abend versammelten sich in der Kottbusstraße, die schon öfter der Tummelplatz von Kommunisten war, größere Kommunistentruppen an, die versuchten, Demonstrationen zu bilden und in die Bergmannstraße hineinsumarschieren. Die Polizei räumte die Straße unter Anwendung des Gummiknüppels, wobei sie aus mehreren Häusern beschossen wurde. Eine Wohnung aus der geschossen wurde, konnte genau festgestellt werden und wurde sofort von der Polizei, die die Schüsse erwiderte, besetzt und wird zurzeit noch durchsucht. Die Ruhe ist inzwischen wieder hergestellt worden.

Berlin, 12. August. Aus der Kottbusstraße im Süden Berlins ist weiterhin zu berichten, daß bei der polizeilichen Durchsicherung einer Wohnung Propagandamaterial der KPD gefunden wurde. Zwei Personen sind als verdächtig festgenommen worden. Bei der Schießerei wurde auch eine Person leicht verletzt, und zwar der 25jährige Fleischer Hermann Hase, der am Fenster seiner Wohnung in der Kottbusstraße stand. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus übergeben.

Politische Bluttat in Spanien.

Paris, 12. August. Nach der Blättermeldung aus Madrid haben gestern abend in Bilbao Kommunisten ein Lokal überfallen, das von Sozialisten besetzt war. Sie ha-

ben durch Revolvergeschüsse 3 Personen getötet und mehrere verletzt. Die Täter sind entkommen.

Katastrophale Folgen der Ueberschwemmungen in China.

Hankau, 12. August. In einem einzigen Monat hat China unter den verheerenden Folgen der Ueberschwemmungen weit stärker gelitten als durch die jahrelangen Bürgerkriege. Die gegenwärtige Lage im Yangtseial ist wahrhaft tragisch zu nennen. Nach einem äußerst günstigen Frühjahr erwartete man dort eine sehr gute Ernte, jedoch wurden in wenigen Tagen fast 30 000 Quadratmeter fruchtbarer Bodens vom Hochwasser verwüstet. Vier Millionen Häuser sind zerstört worden, 23 Millionen Menschen sind obdachlos und haben alles verloren. Seit 100 Jahren ist eine derartige Sintflut nicht mehr beobachtet worden. Es ist zurzeit noch nicht möglich, die Zahl der Opfer anzugeben. Man rechnet aber schon jetzt mit unzähligen Opfern, denn viele Ortschaften wurden durch die Fluten zerstört.

In Hankau wütet die Pest. Nach Meldungen aus Peking sind durch die Ueberschwemmungen in der Provinz Sschili mehr als 250 000 Personen an den Pestleiden gestorben worden. Die Ernteschäden werden auf mehr als 2 2 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Der Große Kanal ist aus den Ufern getreten und hat großen Schaden angerichtet. Die Lage im ganzen Land ist derart, daß man eine große Hungersnot noch vor Anfang des Winters befürchtet.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 12. August:
8.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Spinnzahl, 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00—11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.00: Fernsehkonzert, 12.15: Schallplattenkonzert, 13.30: Wetterbericht, Nachrichten, Schallplattenkonzert, 14.30—15.00: Englischer Sprachunterricht, 15.30: Dognrhythmus, 16.20: Schallplatten, 17.00: Konzert, 18.30: Zeitangabe, Landwirtschafsnachrichten, 18.40: Beitrag: Ein kleines Kunstwerk (von drei Personen), 19.05: Beitrag: Die Kuckucke und die Weltwirtschaftslehre, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.45: Zwei Charaktere „Die lange Nacht“ und „Abrechnung“, 21.00: Aus Gehwegen: Götter-Gesänge, 22.15: Zeitbericht, 23.00: Nachrichten, Wetterbericht, 23.15 bis 24.00: Konzert.

Handel und Verkehr

Herabsetzung des Reichsbankdiskonts

Die Reichsbank hat den Wechseldiskontsatz von 15 auf 10 und den Lombardfuß von 20 auf 15 v. H. herabgesetzt. Die Senkung des Diskonts auf 10 Proz., die nur für die Dauer des hohen Diskonts vorgesehen war, wird wieder aufgehoben.

Die Herabsetzung um 5 v. H. ist ein Beweis dafür, daß die Aufhebung der Zahlungssperre keine zusätzliche Belastung für die Reichsbank gebracht hat. Im Gegenteil, ein großer Teil der gehalteneren Noten ist bereits locker geworden, und der Rest wird schnell in den Umlauf und von da zur Reichsbank zurückkehren. Es ist wohl anzunehmen, daß in kurzer Zeit auch die unvorhältlich hohe Spanne zwischen Diskont- und Lombardfuß abgebaut wird. Mit 10 v. H. ist der Diskont immer noch doppelt so hoch wie Anfang Juli.

Der Felderbesitz im Ruhrbergbau

Von der Gesamtgröße des im Ruhrbergbau mit rund 4906,8 Millionen Quadratmetern verfügen 10 Gesellschaften über etwa zwei Drittel. Den größten Felderbesitz hat der preussische Staat mit 844,3 Mill. Quadratmetern gleich 17,2 v. H. Der Gesamtgesellschaften. Davon ist indessen nur der kleinere Teil durch Schachtanlagen aufgeschlossen, wie z. B. bei den staatlichen Unternehmungen Recklinghausen und Hibernia. Die zweite Stelle nehmen die Vereinigten Stahlwerke (einschließlich ihres Anteils an den Feldern der Rheinisch-Westfäl. Bergwerks-Gesellschaft) mit 460 Mill. Quadratmetern oder 10 v. H. ein. Dann folgen Hoesch mit 376 Mill. (7,66 v. H.), Bechtel-Decker-Debusse-Bergwerks AG mit 362 Mill. (7,36 v. H.), Familie Haniel mit 353 Mill. (7,19 v. H.), und einschließend des Bergwerkseigentums der Gutehoffnungshütte sogar 473 Mill. (9,63 v. H.), Familie Stinnes mit 332,5 Mill. (7,18 v. H.), davon ist aber erst ein kleiner Teil erschlossen; endlich Harpen mit 176,7 Mill. (3,60 v. H.). Rheinisch-Westfäl. bezieht noch 1,92 v. H.

Schweinejährlingszählung am 1. Sept. d. J.

Die nächste Schweinejährlingszählung und Erhebung der nicht beschaffungsrechtlichen Hausflachtungen in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August 1931 ist vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zum 1. September d. J. angeordnet worden. Die vierteljährlichen Schweinejährlingszählungen werden bestmöglich vorgenommen, um die notwendigen Unterlagen zur Beurteilung der Entwicklung des Schweinemarktes zu erhalten.

Am 1. September wird in Preußen und Oldenburg auf Grund der guten Ergebnisse einer entsprechenden Erhebung am 1. Juni d. J. eine Zählung des „zu Mastzwecken auf Fettweiden gedrähten Rindviehs“ wiederholt. Diese Zählung soll der rechtzeitigen Unterrichtung darüber dienen, in welchem Grad der be-

Einem D=Zug=Attentäter auf der Spur

Die Untersuchung des Eisenbahnanschlags

Eine Spur gefunden — Papppapier als Vertreter

Berlin, 11. August. Die Ermittlungstätigkeit der Kriminalpolizei lag und Nacht fortgesetzt. Als Stützpunkt für die Arbeit der Beamten dient ein Funkzug, den die Reichsbahn zur Verfügung gestellt hat. Er besteht aus einem Wagen für Funktelegraphie, der jederzeit die Verbindung mit allen inländischen und ausländischen Funkstationen aufnehmen kann, einem Bütowagen und einem Schlafwagen. Der Zug, der zurzeit auf einem Nebengleis bei Kloster Jinna abgestellt ist, wird je nach Bedarf an anderen Punkten der Strecke stationiert. Obwohl beim Berliner Polizeipräsidium bereits eine Menge von Mitteilungen aus dem Publikum eingegangen ist, hatte sich eine bestimmte Spur noch nicht ergeben.

In der Nacht zum Dienstag ist es nun gelungen, die genaue Herkunft eines Teils des Sprengmaterials festzustellen. Es ist in einem Installationsgeschäft in der Friedrichstraße in Berlin am letzten Freitag, wie ganz einwandfrei hat festgestellt werden können, gekauft worden. Auf diese Spur lenkte der Fund einer in Papppapier eingewickelten und unter Glas verpackten Spule mit rotem Klingelbrahl in der Nähe des Tatortes.

Wie schon oft, hat auch diesmal der Zufall eine wesentliche Rolle gespielt. Das Papppapier, in das die Spule eingewickelt war, wies die Spur zu dem Installationsgeschäft. Die Ehefrau und die Tochter des Inhabers dieses Geschäfts können sich des Käufers noch ziemlich genau entsinnen und aus der Erinnerung eine Beschreibung geben. Danach handelt es sich um einen etwa 35 J. a. Mann von schlanker

Statur. Bei dem Kauf des Klingelbrahls hat er sich in gebrochenem Deutsch mit den beiden Frauen unterhalten und dabei erwähnt, er sei früher irischer Offizier gewesen und beziehe noch jetzt eine Monatspension von 700 Mark. Vor vier Jahren sei er nach Deutschland gekommen und habe sich hier eingebürgert. Seine Frau lebe in Frankfurt, er selbst besitze ein Gartengrundstück mit einem dreizehnmögigen Häuschen in der Nähe von Potsdam. Die Kriminalpolizei nimmt als feststehend an, daß dieser Unbekannte mittelbar oder unmittelbar an dem Anschlag bei Jüterbog beteiligt ist.

Die Spur deutet nach Moskau!

Berlin, 12. August. Die Untersuchungskommission im Kloster Jinna ist bemüht, den Ueberfall auf den D-Zug aufzuklären. Sie ist in den Besitz von Spuren gelangt, die innerhalb kurzer Zeit zu der Verhaftung oder zum mindesten der Feststellung der Täter führen dürften.

Man kennt bereits den Personenkreis, in den sie zu verkehren pflegen. Man weiß, daß sie sich im Berliner Norden verborgen halten. Es wird von verschiedenen Seiten von einander völlig unabhängig auf einen russischen Staatsangehörigen hingewiesen, der sich erst seit kurzer Zeit in Berlin aufhalten soll.

In Potsdam ist gestern nachmittag sogar eine Festnahme erfolgt, doch ist es noch sehr zweifelhaft, ob die Person, die vorläufig in Gewahrsam gehalten wird, mit dem Attentat tatsächlich etwas zu tun hat. Der Festgenommene bekennt sich selbstverständlich und die Potsdamer Kriminalpolizei ist jetzt bemüht, zu ermitteln, ob der Betreffende zu der Zeit der Anschläge in Kloster Jinna gewesen sein kann.



lenders unter Kupferdruck Hebride Oktobermarkt durch das Angebot von Weizenfleisch voraussichtlich bedingt wird.

Friede zwischen Reichsbahn und Kraftwagen. Bis verlautet, soll am 14. August in Berlin mit den Vertretern der Verbände...

Verhandlungen über die Wiedereröffnung der Börsen. Die Vorstände der preussischen Wertpapierbörsen sind vom preuss. Handelsminister für 12. August nach Berlin berufen worden...

Der Korbweidenanbau in Württemberg. Unter den Handels- gewässern spielt in Württemberg die Korbweide eine bedeutende Rolle.

Anbauflächenvermehrung für Getreide und Frühlingsfrüchte. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung betragen auf Grund der dies- jährigen Anbauvermehrung die Anbauflächen im Lande...

Die deutsche Einfuhr von Lebensmitteln usw. in Deutschland im Juli 1930 betrug die Einfuhr von Lebensmitteln usw. in Deutschland in Mil- lionen Mark:...

Deutschland der größte Hausshuhrezuger der Welt. In der Herstellung von Hausshuhen steht Deutschland bei weitem an erster Stelle.

Der Beiz der Reichsbank an Silbermünzen betrug nach dem Ausweis vom 31. Juli 1931 noch 60,40 Mill. RM.

Der Kurswert der an der Neugorfer Börse notierten Wert- papiere ist im Juli einschließlich Geschäftskonten des Sondikats nach dem neuen Verfahren mit 2,77 RM. je Tonne umlagepflichtigen Abfahrs erhoben.

Die erste Rohstoffumlage nach dem neuen Verfahren. Die Umlage beim Rheinisch-Westfälischen Kohlenfondat für den Monat Juli 1931 wird einschließlich Geschäftskonten des Sondikats nach dem neuen Verfahren mit 2,77 RM. je Tonne umlagepflichtigen Abfahrs erhoben.

Wieder Markthandel in Rumänien. Der Devisen- und Kolonial- handel in Reichsmark wurde auf den rumänischen Plätzen wieder aufgenommen.

Hollands Beizwende gegen die Devisenverordnung. Die drei großen führenden Landbauvereinigungen Hollands haben sich telegraphisch an den Reichsminister gewandt, um diesen aus dringende Gründe zu ersuchen, Maßregeln zu ergreifen, um den holländischen Ausfuhrhandel nach Deutschland wieder in Gang zu bringen.

Stahlhauslieferung für Shanghai. Der Stahl-Union-Ausfuhr- G.m.b.H. (Vereinigte Stahlwerke AG.) in Düsseldorf wurde die Lieferung der Eisenkonstruktion für ein 22stöckiges Hochhaus in Shanghai übertragen.

Jahlungseinstellungen. Wälder- und Ausstattungsgesellschaft J. G. Heuler jr., Frankfurt a. M., gegründet 1781. Verbindlichkeiten 145 000 M. - Wollfirma Jakob Jaak Weiler Söhne, Frankfurt a. M. Verbindlichkeiten 500 000 M. Vermögenswert 300 000 M. - Wäldersfabrik J. Viebermann u. Co., Düsseldorf. Verbindlichkeiten 100 000 M. - Papierfabrik Carl Jagenberg AG., Düsseldorf. Verbindlichkeiten 450 000 M. - Metallhüttenwerke R. G. Binoff GmbH, Breslau, und die mit ihr zusammenhängende Firma Theodor u. Co., Berlin. - Metall- und Chemikaliengroßhandlung Josef Kober, Breslau und Berlin. - Metallgroßhandlung H. Bodenheimer u. Co., Basel. Verbindlichkeiten 300 000 Schilling. - Vereinigte Eisenhandlungen AG., Gevelsberg (Westf.).

In dem Zusammenbruch der Schuhfabrik S. Weil Söhne in Rastatt beträgt die Lieberkündigung 1 438 816 Mark.

Berliner Dollarkurs, 11. August, 4,209 G., 4,217 B. Vom Geldmarkt. Tagesgeld wurde zu 8 Monatsgeld zu 10 Prozent angeboten.

Berliner Getreidepreise, 11. August. Weizen märk. neue Ernte 20,50-20,70, Roggen märk. neu 16,80-17, Futter- und Industrieernte 14,80-15,90, Hafer märk. 14,80-15,30, Weizenmehl 26,25 bis 24,75, Roggenmehl 24,75-26,50, Weizenkleie 10,25-10,75, Roggenkleie 9,75-10,25.

Bremen, 11. August. Baumwolle Middl. Univ. Stand. Loco 8,03. Würt. Edelmetallpreise, 11. August. Feinsilber Grundpreis 39,40, Feingold Verkaufspreis 2830 RM. je Kg., Reinsilber 5,25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 5,15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 5,05 RM. je Gramm.

Table with market prices for various goods like Cattle, Pigs, and Sheep. Columns include item names and prices in different units.

Ulmer Schlachtwirtschaft vom 11. Aug. Zutrieb: 4 Ochsen, 13 Färren, 18 Kühe, 15 Rinder, 211 Kälber, 245 Schweine.

Schweinepreise. Voten: Milchschweine 16-23, Käufer 47. - Ludwigsburg: Milchschweine 11-20. - Niederstetten: Milchschweine 17-23. - Oberkochen: Milchschweine 12-19. - Riedlingen: Milchschweine 16-25, Mutterflehweine 100-120 M.

Fruchtpreise. Voten: Weizen neu 11,50, alt 14,20-14,50, Roggen 12, Gerste neu 12-13, Haber 9. - Leutkirch: Haber 11,80 M.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt a. d. Leonhardplatz, 11. August. Zufuhr: 200 Zentner. Preis 3-3,50 Mt. der Ztr.

Hopfen. Das Saazer Hopfenfondat (Böhmen) hat mit dem Kauf der restlichen 1930er Saazer Hopfen begonnen und zunächst 220 Zentner erworben.

Wetter. Im Westen liegt Hochdruck, über Skandinavien eine Depression. Unter diesen Umständen ist für Donnerstag und Freitag immer noch unbeständiges, nur zeitweilig aufbelebendes Wetter zu erwarten.

Geistobene: Albrecht Haut, 80 J., Mähringen / Christian Schneiderhan, Brauereibesitzer, 48 J., Nordketten / Anna Maria Mitschele Bwe, geb. Fauth, 78 J., Feldrennach / Heinrich Rührer, 23 Jahre, Birkenfeld.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten einschließlich der Beilage Haus, Garten- und Landwirtschaft.

Bekanntmachung. Die infolge Bau- und Balgarbeiten über die Straße Untere Jettigen - Mödingen verhängte Verkehrsperre wird mit sofortiger Wirkung wieder aufgehoben. Herrenberg, den 10. August 1931. Oberamt: Klaber, Regierungsrat W.B.

Gütingen, den 11. Aug. 1931. Trauer-Anzeige. Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater Wilh. Hengel Mühlbesitzer ist heute abend 8 Uhr im Alter von 67 Jahren unerwartet todsch in dem Herrn entschlafen. In tiefer Trauer die Kinder Friedrich Hengel und Frau Pauline Reichardt geb. Hengel, mit Gatten. Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 1 Uhr statt.

Möbel von H. H. H. über nur wenn gepflegt mit Dr. Erbes Möbelputz „Wunderschön“ Friedrich Schmid Kolonialwaren

Gelegenheitskauf! Singer Nähmaschine gebraucht, mit voller Garantie, außerst preiswert, verkauft Singer Nähmaschinen A.-G. Vertreter: 326 H. Strähle, Nagold Burgstrasse 6

4 Zimmer-Wohnung mit Küche und Garten ab 15. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Chr. Kempf „Ochsen“ Wübbberg.

Nagold, 11. Aug. 1931 Danksagung. Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wie bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes Gerhard erfahren durften, sowie für die Blumen- spenden und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe sagt innigsten Dank Familie Wiedmaier Pfaffenst.

Gesichtstücher „Visa-Bella“ zu haben bei: G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

Unentbehrlich für jeden Radiohörer die „Süddeutsche Radiozeitung“ mit ihrem skrupellosen Nachrichten- und Bilderdienst, Kritik und Länderechos. Als ständige Zeitung des Sendebetriebs wohnt sie seit Jahren als ständige Zeitung die Interessen der Hörer. Ausgabe E monatlich 90 Pf., Ausgabe A mit dem 45 Seiten umfassenden Europäischen Idealprogramm monatlich 1,20 M., Ausgabe B mit Europäischem Idealprogramm, Funkschau und Apparateversicherung monatlich 2 M. Verlangen Sie kostenlose Probehefte vom Verlag Süddeutsche Radiozeitung, Stuttgart, Tagblatt-Turmhaus

Jedermann sein eigener Elektrotechniker. DER SELBST-INSTALLATEUR. ELEKTRO-INSTALLATION UND GEBÄUDEELEKTRIKALANLAGEN. VON A. RECHT. 125

Zuverlässige, billige Anleitungen aus der Lehrmeister-Bücherei zur Selbstausführung elektr. Anlagen. Selbstinstallateur elektrischer Hausanlagen. Von A. Recht. Mit 93 Abb. (Nr. 12/4)..... M. 1,20. Selbstanfertigung kleiner Elektromotoren. Mit 15 Abb. (Nr. 699)..... 40 Pfg. Selbstbau kleiner elektr. Starkstrom-Lichtanlagen. Mit 51 Abb. (Nr. 564)..... 40 Pfg. Elektrische Sicherheitsanlagen gegen Einbruch und Diebstahl. Mit 40 Abb. (Nr. 459)..... 40 Pfg. Betriebsstörungen in elektrischen Hausanlagen. Schnelles und sicheres Auffinden und Beseitigung von Fehlern. Mit 2 Abb. (Nr. 421/2) 80 Pfg. Selbsterstellung einer Wassermotorenanlage mit Magnetdynamo und Schalttafel zum Aufladen von Akkumulatoren. Mit 40 Abb. (Nr. 771)..... 40 Pfg. Elektrische Kleinbeleuchtung. Mit 61 Abb. (Nr. 491/2)..... 80 Pfg. Elektromotor im Kleingewerbe und Haushalt. Mit 30 Abb. (Nr. 155)..... 40 Pfg. Selbsterstellung von Trockenelementen. Mit 7 Abb. (Nr. 864)..... 40 Pfg.

Zu beziehen von G. W. Zaiser - Buchhandlung - Nagold

Aufbauen. lautet heute die Parole für jeden Betrieb, ja für das kleinste Geschäft, wenn es nicht erlahmen soll! - Die beste Hilfe bringt eine ständige Werbung des Kundenkreises in der bodenständigen Tageszeitung! Auch in den Sommermonaten darf man mit der Kundschaft die Fühlungnahme nicht ganz verlieren! Immer noch besteht der Grundsatz: Inserieren bringt Gewinn!

Ziehung 20. u. 21. August Hamburger Wohlfahrts-Geld-Lotterie. 60000 Geldgew. u. 3 Präm. M. 30000 Hauptgew. ber M. 20000 10000. Loszahl N. 1-13. Lose 12 Pf. Porto und Liste 40 Pfg. In allen Verkaufsstellen und J. Schweickert Stuttgart, Marktstr. 6 Postfach 2055 Stuttgart.

Garbenbänder Getreidemähdreschire mit Tuch- und Drahtflügel Sensen, Sicheln billigst bei Berg & Schmid

Favorit-Modealbum Winter 1932 mit Gratis-Schnittmusterbogen

Favorit-Kindermoden Winter 1932. Stets vorrätig bei Buchhandlung Zaiser.

2000 Mk. werden gegen 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. Angebote unter Nr. 321 an die Ges.-St. d. Ztg.

Württemberg

Stuttgart, 11. August.

Das Klein-Hohenheimer Bauverbot bestätigt. In seiner letzten Sitzung hat der Bezirksrat des Oberamtsbezirks Stuttgart-Kitt die Verhängung des Bauverbots über die wesentlichen Teile des Klein-Hohenheimer Eichenparks durch den Gemeinderat Birkach bestätigt und gleichzeitig den Einspruch des Hauses Württemberg, vertreten durch die herzogliche Rentkammer, gegen dieses Bauverbot abgewiesen. Die herzogliche Rentkammer hat jetzt wie das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ berichtet, noch die Möglichkeit, über die Entscheidung des Bezirksrats beim Innenministerium Beschwerde zu führen.

Besuch aus Rumänien. Eine größere Anzahl rumänischer Akademiker werden von Nürnberg kommend auch unserer Stadt einen zweitägigen Besuch abstatten. Die Besichtigung der Stadt und einiger historischer Städte Schwabens wie der Besuche der Schillerstadt Marbach sind vorgesehen.

Gastwirts- und Nahrungsmittelmesse. Die Schirmherrschaft der 4. Süddeutschen Gastwirts- und Nahrungsmittelmesse hat Staatspräsident Dr. Bögler übernommen. Ehrenpräsidenten sind: Wirtschaftsminister Dr. Maier und Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager. Ein Ehrenausschuss, dem zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft angehören, ist in Bildung begriffen. Das große Messe- und Ausstellungsunternehmen findet vom 5. bis 14. September statt.

Zum Tarifstreik im württ. Holzgewerbe. Eine Funktärnerversammlung des Holzarbeiterverbandes beschloß mit Stimmenmehrheit, den Schiedspruch zum Mantelvertrag anzunehmen. Der Lohnschiedspruch wurde dagegen einstimmig abgelehnt. Die Arbeitgeberverbände haben beide Schiedsprüche abgelehnt. Der Schlichter hat die Parteien zu Nachverhandlungen auf 12. August nach Karlsruhe geladen.

Bei der Ortsvorsteherwahl wurde gewählt: In Großkaldenbach, im Amtsoberweiler Landwirt Wilhelm Dittlerbach, in Rechenberg, im Amtsoberweiler Landwirt Wilhelm Dittlerbach, in Rechenberg, im Amtsoberweiler Landwirt Wilhelm Dittlerbach.

Aus dem Lande

Hohenheim, 11. August. Starkes Fernbeben. Die württ. Erdbenwarte Stuttgart-Hohenheim und Ravensburg verzeichneten am 10. August abends ein sehr starkes Fernbeben. Die ersten Wellen trafen in Stuttgart um 22 Uhr 27 Minuten 41 Sekunden MEZ ein. Die Herdentfernung beträgt rund 6000 Kilometer. Es wird vermutet, daß das Beben in Südalen oder den angrenzenden Meeresstellen stattfand. Die Erdbenwellen waren bei uns so stark, daß einzelne der Erdbenmesser in Unordnung gebracht wurden. Seit dem schweren Erdbeben in Japan am 1. September 1923 ist dies die heftigste Erschütterung. Die Bodenbewegungen dauerten im ganzen nahezu 5 Stunden.

Jell a. N. Oßlingen, 11. Aug. In ein Auto gesprungen. Gestern nachmittag entfernte sich in einem unbewachten Augenblick ein 4 J. a. Knabe von der an der Hauptstraße gelegenen eierlichen Wohnung. Beim Überqueren der Straße sprang das Kind gegen ein von Autobahn kommenden Personauto, von dem es zur Seite geschleudert wurde. Schwer verletzt mußte das Kind vom Platz getragen werden.

Leutenbach, 11. August. Turnhalleweihe. Am Sonntag wurde hier die vom Deutschen Turnverein Leutenbach erstellte Turnhalle ihrer Bestimmung feierlich übergeben.

Lauffen a. N., 11. August. Am Montag abend wurde der 6 Jahre alte Sohn des Landwirts Chr. Benz beim Überqueren der Heilbronner Straße von einem Motorradfahrer aus Hohenheim angefahren. Trotz sofortiger Operation verschied das Kind. Den Motorradfahrer trifft keine Schuld.

Hall, 11. Aug. Baunfall mit Todesfolge. Am Samstag vormittag ist im Diakonissenhaus der 23 J. a. Karl Böhr aus Unterkochen an den Folgen schwerer Verletzungen, die er sich am Donnerstag durch einen Absturz vom Neubau des Krankenhospitals der Diakonissenanstalt zuzog, gestorben. Der Verlorbene ist ein Neffe des Inhabers des Eisenarbeiten am Krankenhausneubau ausführenden Eisenwerks Gebr. Wöhr in Unterkochen. Bei dem Neubau sind nun zwei Todesopfer zu beklagen.

Crailsheim, 11. Aug. Unverheerlich. Abends zwischen 11 und 12 Uhr entwendete der ledige Gottfried Klump, Dienstknecht in Goldbach, vor dem Gasthaus Kellermann hier ein Motorrad im Wert von 800 RM. Klump, der das Motorrad die Ludwigstraße aufwärts schob, wurde eingeholt und mit Beihilfe des Wagenbauers Arnold in zur Polizeiwache gebracht. Klump ist ein rüchlicher Dieb. Er verübte seit Februar 1931 eine Gefängnisstrafe wegen Motorraddiebstahls in Rottenburg und wurde vor 8 Tagen mit der Aussicht auf bedingte Begnadigung vorzeitig entlassen.

Tübingen, 11. Aug. Abgelehnter Ruf. Der Ordinarius für das Fach der Erziehungswissenschaften Professor Dr. O. Kroh, der erst kürzlich einen Ruf nach Dresden abgelehnt hat, hat neuerdings den ehrenvollen Ruf der Braunschweigischen Regierung auf die ordentliche Professur für Erziehungswissenschaften an der Technischen Hochschule in Braunschweig und auf das Direktorat des pädagogischen Forschungsinstituts abgelehnt.

Göppingen, 11. Aug. Neue Saalkirche. Die im Stadtteil Reulch von der Evang. Kirchengemeinde erbaute Saalkirche mit Pfarrhaus nach dem Entwurf der Architekten Bengel u. Bofel geht ihrer Vollendung entgegen. Die feierliche Einweihung erfolgt am Sonntag, den 6. September ds. Js. Kirchenpräsident D. Wurm, sowie Prälat Hoffmann (Ulm) werden daran teilnehmen.

Holzheim, 11. August. Durch Messerliche verletzt. — Istis im Hühnerstall. In der Nacht auf Samstag wurde ein hiesiger junger Mann nach vorübergehenden politischen Auseinandersetzungen vor dem Gasthaus zum „Hafen“ von einem Burchen aus Eisingen mit dem Messer in Brust und Arm gestochen. Nach Anlegung eines Rotverbandes durch den Arzt wurde der Verletzte in seine Wohnung verbracht. — In den letzten Nächten löste eine Altsfamilie den Hühnerstall des Landwirts L. Blech heim. 8 Hühner wurden an Ort und Stelle zerissen, während 3 Stück fortgeschleppt wurden. Ein junges Tier dieser Rühnerfamilie konnte gelangen und getötet werden.

Diebesgefallen

Stuttgart, 11. Aug. Von anfangs bis Mitte Juli sind aus den Garb- und Gerberäumen der Technischen Hochschule und des Konjunktors für Kunst, sowie der Studententischen fortlaufend Diebstähle von Kleidungsstücken, Utensilien und dergleichen zum Nachteil der Studenten begangen worden. Durch die Nachforschungen der Kriminalpolizei konnte der Dieb in der Person des 22 J. a. ledigen Bäckers Richard Driessen von Essen-Steele ermittelt und auch festgestellt werden, daß Driessen nach seiner Abreise von hier in Tübingen eine größere Anzahl gleicher Diebstähle bei der dortigen Universität begangen hat. Durch die alsbald eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen konnte Driessen bereits am 25. Juli 1931 in München ergriffen und der größte Teil der Beute wieder beigebracht werden. Er ist nun inzwischen hier zu seiner Aburteilung verschubt worden. — Der reisende Einmiete- und Besuchsdiel Julius Jacoby von Königsberg, vor dem in der Presse schon wiederholt gewarnt wurde, ist am 4. August in Worms festgenommen worden. Jacoby suchte als angeblicher Medizinrat Zimmervermieterinnen, Frauenaltersheime und Kinderheime auf und brachte vor, er suche ein Zimmer. Er ließ sich dann das Zimmer zeigen. Sobald er eine Diebstahlsmöglichkeit ermittelte, ließ er sich ein Glas Wasser holen und währenddessen führte er den Diebstahl unbemerkt aus. Auf diese Weise sind ihm in fast allen größeren Städten des ganzen Deutschen Reichs zahlreiche Diebstähle von Geld und Wertgegenständen gelungen. In Stuttgart hat er zuletzt Mitte April und dann wieder Ende Juli Gastrollen gegeben. — Als sogenannte Kollidiebe sind am 4. August auf dem Weg des Abtransports eines kurz zuvor entwendeten größeren Vollen Stoffes durch einen Kriminalkommissar angehalten worden: der 41 J. a. Buchbinder

Theodor Wieland und der 50 J. a. Kaufmann Gottfried Hoch. Bei der näheren Nachprüfung hat sich ergeben, daß sie in letzter Zeit verschiedene Gepäckstücke von Kolonnen der Güterbeförderer herunter entwendet haben. — Am 6. August wurde ein angebl. 21 J. a. Flugschüler Karl-Heinz Brothe von Hamburg hier festgenommen, weil er im Besitz eines Patents mit Medikamenten war, die er hier zum Nachteil der IG. Farbenindustrie, Höchst a. Main, entwendet hatte. Brothe ist ein sogenannter Weltbummler, der in letzter Zeit das In- und Ausland bereist hat. Seinen Lebensunterhalt hat er aus Mitteln bestritten, die er aus einer von ihm selbst erfundenen „Studentenhilfe“ von Haus zu Haus in unerlaubter Weise gesammelt hat. Er führte zu diesem Zweck eine gefälschte Sammelliste und einen von ihm selbst angefertigten Ausweis bei sich, wonach er berechtigt war, für die fragliche Studentenhilfe, verankert vom Deutschen Kolonial-Pfadfindercorps, Reichsleitung Lettow-Vorbeck, Zentrale Berlin, Spenden entgegenzunehmen. Die von ihm auf diese betrügerische Weise in großer Zahl auch in Stuttgart eingesammelten Beträge hat er durchweg für sich verwendet. — Der 26 J. a. verh. Kaufmann Gottfried Schuster konnte am 7. August als derjenige D-Jugdieb ermittelt und ergriffen werden, der sich in den letzten Wochen im hiesigen Hauptbahnhof aus D-Jügen verschiedene Damenhandtaschen, teils mit wertvollem Inhalt, angeeignet hat. — Auch der falsche Gaswert-Monteur, der seit anfangs letzter Woche hier eine größere Anzahl Wohnungen aufsuchte und dort vorbrachte, er habe im Auftrag des Städt. Gaswerks hier die Gasleitungen, Gasuhren, Gasherde und Gasbaddecken nachzusehen, wobei er verschiedene Geldbeträge entwendete, ist bereits dingfest gemacht. Es handelt sich um den 23 J. a. led. Flachner Rudolf Kurocher von Stuttgart.

Alföberndorf, 11. August. Bahn- und Detonationsgebäude eingekassiert. In der Nacht zum Sonntag brannte das neben dem Pfarrhaus gelegene Detonations- und Wohngebäude des Landwirts Erhard Faulhaber nieder. Mit knapper Not konnte das Vieh gerettet werden, ein Mutterchwein verbrannte. Der Brandgeschädigte genießt Versicherungsschutz. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet. Es wurde der erst 18 J. a. Sohn eines Bruders des Abgebrannten festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Oberndorf eingeliefert.

Schramberg, 11. Aug. Ein Riesenpilz. Der bekannte Naturfreund und Blumenkundige Franz Rindler hat am Samstag nachmittag in einem Wald in der Nähe der Stadt einen Pilz, Krausglocke oder Storchschnabel genannt, gefunden, der 12 Pfund wog. Der Pilz gehört zu den besten Speisepilzen.

Schwenningen, 11. Aug. Brillantringe gestohlen. In der Nacht zum 9. August wurde in einem hiesigen Goldwarengeschäft durch Einschlagen eines Schaufensters ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Täter entwendete sechs wertvolle goldene Brillantringe. Er wurde bei seiner Arbeit gefürcht. Die sofort aufgenommene Verfolgung war ergebnislos.

Lauffen a. N., 11. Aug. Zeitgemäßer Preisabbau. Zu der Nachricht, daß die hiesigen Friseur einen Preisabbau beabsichtigen, wird aus dem Landesverband der Friseure Württembergs e. V. folgendes mitgeteilt: Die Bedienungspreise im Friseurgewerbe sind für die heutige Zeit äußerst niedriger als für die Zeit der letzten Jahre. Sollte es möglich sein, die Bedienungspreise zu erniedern, so müßten, um einen Ausgleich zu schaffen, auch die Löhne der Arbeitnehmer gesenkt werden.

Heidenheim, 11. Aug. Fundunterschlagung. Vor einigen Wochen ging hier eine Uhr verloren. Trotz Ausschreibens in der Zeitung wurde sie von einer Frau von Schmalheim, die sie gefunden hatte, in ein hiesiges Uhrgeschäft zur Reparatur gebracht. Als die Frau die Uhr abholen wollte, wurde sie von der Polizei sistiert. Sie steht nun einer Bestrafung wegen Fundunterschlagung entgegen.

Neuhausen, 11. August. Betateilung. Am Montag mittag nahm die 27jährige Ehefrau des E. Zug hier ihre drei Kinder im Alter von 1, 4 und 6 Jahren mit in den Wald Eiskirch. Im Dicks lagerte sie sich mit ihren Kindern und brachte einen Sprengkörper zur Entzündung, um sich und die Kinder damit zu töten. Die Wirkung war jedoch nur so, daß sämtliche vier Personen durch Brandwunden mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Durch in der Nähe befindliche Personen, die auf das Geschrei der Kinder herbeieilten, wurden die in Brand geratenen Kleider rasch gelöscht. Die Verletzten wurden nach Hause gebracht und der herbeigerufene Arzt veranlaßte die Überführung ins Krankenhaus Tübingen. Die Ursache dieser Tat scheint noch im Dunkeln.

Geislingen-St., 11. Aug. Tödlicher Bahnunfall. Der auf der Strecke Ulm—Stuttgart einen wegen Gleisarbeiten dort stehenden Arbeitertrupp beaufsichtigende 44-jährige Bahnhafner Raible von Ulm wurde vom D-Zug Ulm—Stuttgart erfasst und tödlich verletzt. Innerhalb von drei Tagen ist dies der zweite tödliche Bahnunfall auf dieser Strecke. Ansehender hatte Raible, der zwischen den Gleisen stand, das Herannahen des Schnellzugs nicht bemerkt.

Balldorf, 11. Aug. Der erste Brand nach 134 Jahren. Letzte Woche war hier nach 134 Jahren erstmals wieder Feueralarm. Im Hause des Hans Gerlach jr. brannte es in der Küche. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und konnte das unbedeutende Feuer auf keinen Herd beschränken.

Kohlstetten, 11. August. Späte Blüte. An der Straße Kohlstetten—Hörschingen kann ein blühender Obstbaum beobachtet werden. Es ist dies in der vorgeschrittenen Jahreszeit eine Seltenheit, zumal das Bäumen nebenher Früchte entsprechend der Jahreszeit aufweist.

Waldee, 11. August. Fremdenbesuch. Der Fremdenverkehrsverein kann feststellen, daß der Zustrom der fremden Besucher und Erholungsbedürftigen wieder etwas größer als im letzten Sommer war. Das Strandbad wird weit häufiger aufgesucht. Die Seeuferanlagen finden besonders Anhang.

Ravensburg, 11. August. Todesfall. Am Freitag verschied nach langer, schwerer Krankheit in Ravensburg der Gründer des „Anzeiger von Wurzach“, Buchdruckereibesitzer Heinrich Ubold im Alter von 72 Jahren.

Friedrichshafen, 11. August. Selbstmord. Der 45 Jahre alte Luftschiff-Fahrermeister Hermann Pfaff hat sich durch Erhängen das Leben genommen. Pfaff hatte die Welt-Ispeinfahrt mitgemacht. Er war im Vorjahr wieder nach Amerika gefahren und erst dieser Tage von dort zurückgekommen.

Uindau, 11. Aug. Der Volksentscheid in der Enklave. In nächster Nähe von Uindau befindet sich die preußische Enklave Käßberg, die am Sonntag, dem Abstimmungsstag für den Volksentscheid in Preußen, einen Rosenzweig erhielt. Der Ort Efferatsweiler war für die in Südbayern sich aufhaltenden, abstimmungsberechtigten Preußen der nächst erreichbare Abstimmungsort, während Sigmaringen für Württemberg und Baden in Frage kam. Von Uindau aus wurden die am Bodensee sich aufhaltenden und die mit den Bügen aus dem Allgäu kommenden Abstimmungsberechtigten in Privatwagen und Omnibussen nach Efferatsweiler befördert, etwa rund 2000 Personen. Dazu kam der Zugang in Omnibussen aus München, Augsburg, Kochel, Bad Tölz, und Würzburg, sowie Kempten. Das bunte Bild ergänzten viele Eigenfahrzeuge. Trotz der engen Räumlichkeiten im Rathaus in Efferatsweiler wickelte sich die Abstimmung reibungslos ab, wenn die Ankommlinge auch in Schlangenlinien anstehen mußten.

Von der bayerischen Grenze, 11. Aug. Schwere Unfälle. — Schadenfeuer. Auf der Staatsstraße von Seeshelm nach Illertissen wurde der 65 J. a. Invalidenrentner Konrad Höcherlberger von dem Auto des Gastwirts X. Wirthaler von Keilmünz erfasst. Höcherlberger trug schwere innere und äußere Verletzungen davon, denen er im Krankenhaus erlag. — Der Präsekt Anton Aufinger verunglückte mit seinem Kleintraf auf der Straße von Ursberg nach Krumbach. Hinter Ebenhäuser fuhr ihm ein Motorradfahrer in die Flanke. Schwer verletzt wurde Aufinger in das Krankenhaus Ursberg verbracht, während der andere Motorradfahrer mit leichten Verletzungen davonkam. — In dem Stadel des Landwirts Joh. Lang von Bettingen übernachtete ein Handwerksbursche, der durch unvorsichtiges Hantieren mit Zündhölzern einen Brand verursachte, wodurch der Stadel vollständig in Flammen ausging. Der Handwerksbursche erlitt schwere Brandwunden.

Illertissen, 11. Aug. Vom Starkstrom getötet. Im Wert Niedmühle bei Isertshausen wurde der 19jährige Waldknecht Karl März des Ueberlandwerks Krumbach, der der Hochspannungsleitung zu nahe gekommen war, vom Starkstrom getötet.

Sigmaringen, 11. Aug. Der Volksentscheid in Hohenzollern hatte folgendes Ergebnis: Kreis Hechingen Stimmberechtigte 24 283, abgegebene Stimmen 4873, davon 877 Stimmscheine, gültige Stimmen 4834, ungültig 39, Ja-Stimmen 4661, Nein-Stimmen 173. Kreis Sigmaringen: Stimmberechtigte 22 040, abgegebene Stimmen 3815, davon gültig 3775, darunter 1536 Stimmscheine, gültige Ja-Stimmen 3670, Nein-Stimmen 306, ungültig 39.

Sport

Der Flieger von Bronau, der am Sonntag von Bietzen (Schleswig) gestartet war, ist nach Zwischenlandungen in Transtana und auf den Fördern am Sonntag nachmittag 5.10 Uhr in Neuhof (Island) gelandet. Bronau beabsichtigt, in Verbindung mit der Arbeit der Wegener-Expedition Forschungsarbeiten auf Grönland auszuführen. Wahrscheinlich hat er auch einen Flug nach Amerika ins Auge gefaßt.

Beforgnis um den amerikanischen Flieger Cramer. Der von Neuhof über Island und die dänischen Fördern (nordwestlich von Schottland) ausgeführte Flug des Amerikaners scheint, wie man jetzt befürchtet, ein schlimmes Ende gefunden zu haben. Auf dem Kopenhagener Flughafen Gøstrup wurde er am Sonntag nachmittag erwartet. Von den Fördern war er bis in die Nähe der norwegischen Küste gekommen, kehrte aber wegen heftigen Sturms um und nahm bei Verwick auf den Schottlandinseln (nördlich von Schottland) eine Notlandung vor. Von Verwick flog Cramer wieder am Sonntag vormittag 10.40 Uhr mit Richtung Norwegen auf und seitdem fehlt jede Spur von ihm, nur abgedrohtene Funknotizen wurden noch vernommen. Möglicherweise treibt Cramers Flugzeug irgendwo auf dem Meer, aber weder das ausgefahrene dänische Marineinspektionsgeschiff noch drei dänische Flugzeuge konnten eine Spur von ihm entdecken.

„Nautilus“ treibt auf offenem Meer. Aus Tromsø (Nordnorwegen) wird gemeldet: Das Unterseeboot „Nautilus“ erlitt am 10. August kurz nach seiner Abfahrt aus Tromsø einen neuen Schaden, den die Mannschaft während der Fahrt zu beheben versuchte. Da der „Nautilus“ keinen gewöhnlichen Anker hat, so treibt er wenige Meilen von Tromsø entfernt auf offenem Meer. Es ist zurzeit nicht möglich, nähere Einzelheiten in Erfahrung zu bringen, doch vermutet man, daß es sich um einen Motorschaden handelt.



Zwei gefährliche Geflügelkrankheiten.

Zwei äußerst gefährliche Krankheiten, deren einzelne Erscheinungen unsere beiden Abbildungen darstellen, erfordern die allerhöchste Aufmerksamkeit des Geflügelzüchters. Es handelt sich bei der ersten Abbildung um die Geflügelpocken, bei der zweiten um den Diphtheroid-Bären die Erscheinungen immer so deutlich, wie sie unsere Bilder zeigen, so würden die Geflügelbesitzer sich wohl viel besser schützen können. Es muß aber im voraus gesagt werden, daß die äußeren Krankheitsmerkmale sehr verschiedenartig sein können. Beide Krankheiten, die namentlich unter dem Junggeflügel große Verluste verursachen, werden durch denselben Erreger hervorgerufen, der mit bloßem Auge nicht erkennbar ist. Diesen Erreger scheiden die erkrankten Tiere aus dem Husten, Niesen



Abbildung 1.

oder mit dem Kot sowie durch die abfallenden Krusten der Pocken. Damit verunreinigen sie die Futternäpfe, das Trinkt Wasser und die Ausläufe. So gelangt der Ansteckungsstoff in den Körper der gesunden Tiere. Die Hühner bringen ihn sich beim Scharrn und Kratzen an Kamm, Kehllappen und Auge, außerdem erfolgt Übertragung der Seuche durch Tauben, durch Sperlinge, die das Futter verschleppen, ferner durch ungenügend sauber gehaltene Geflügelverfärbörde und endlich auf Geflügelanstellungen.

Der häufigste Fall der Verbreitung der Seuche ist die Einschleppung durch zugekauftes fremdes Geflügel. Sonst ist man zu der Erfahrung gelangt, daß die Krankheit nur solche Geflügelhöfe befallt, wo der Boden des Auslaufes oder der Ställe lange nicht gereinigt worden und daher dick mit Kot bedeckt ist. Wiederholt hat man auch folgenden Zusammenhang festgestellt: Die Kotbreitler waren im Winter mit gefrorenem Kot dick bedeckt. Im Frühjahr taute diese Masse auf und gleichzeitig begann das Geflügel zu erkranken.

Erkennungsmerkmale sind folgende: Mattigkeit, Traurigkeit, Lichtscheue, gesträubtes Gefieder und einseitiger Kopf, aufgehobene Futteraufnahme. Bei den Pocken treten zuerst runde, flache, später erhabene, bis erbsengroße, warzenähnliche Knötchen am Kamm, an den Kehllappen und gelegentlich an den übrigen Kehltritten auf, die von graugelber bis grauroter Farbe sind und allmählich langsam eintrudeln. Die Haaren werden oft auch

ergreifen und es entsteht durch die übermäßige Schwellung der Augenlider jener unheimliche Anblick, den unsere zweite Abbildung zeigt. Es erfolgt eitriger Ausfluß aus den Augenlidern, die Vorhaut ist getrübt, unter den Lidern finden sich feste, bröcklige gelbe Massen. In der Schnabelspalte, auf der Zunge, am Gaumen, im Rachen und Kehlkopf sieht man käsartige Belege. Es treten Schling- und Atembeschwerden ein, die Nasenlöcher sind verstopft, bei Druck entleert eitriger Ausfluß. Die Tiere röcheln und pfeifen, der Schnabel ist weit geöffnet, und dennoch tritt oft der Tod infolge von Erstickung ein. Die Dauer der Krankheit ist sehr verschieden. Oft dauert sie vier bis acht Wochen und noch länger.

Die beste Bekämpfung ist die Vorbeuge. Man hält die Ausläufe und Ställe sehr sauber, führt in den letzteren außer der regelmäßigen Reinigung auch eine öftere Desinfektion durch. Man kauft nur schugeweisperte neue Tiere an und läßt die eigenen durch einen Tierarzt vorsorglich schugimpfen, und zwar mit einem wirksamen Impfstoff und am besten im Spätsommer. Da, wie schon gesagt, die ersten Anzeichen der Krankheit für den Ungelübten nicht so leicht zu erkennen sind, so soll man die Schugimpfung rechtzeitig ausführen, und zwar schon, wenn man bemerkt, daß die Tiere eine unerklärliche Ermüdung zu zeigen beginnen und daß bei zunehmender Fresslust der Kropf teilweise gefüllt bleibt. Behandlung einmal vorgegriffener erkrankter Tiere führt nicht immer zum Ziele; wenn die Krankheit schon zwei bis drei Wochen alt ist, ist meist alle Hoffnung verloren. Man sperrt selbstverständlich die erkrankten Tiere sorgfältig ab und reißt ihnen in einem warmen und möglichst sonnigen Stalle leicht-



Abbildung 2.

verdauliches, kräftiges Futter, immer nur so viel, wie sie auf einmal annehmen. An äußeren Behandlungsmitteln kommen zunächst Räucherungen mit Teer in Betracht. Ferner betupft man mittels eines Wattebauschens, den man um einen Zahnstocher wickelt, die Pocken und den ganzen Rachen zweimal am Tage mit Wasserstoffsuperoxyd oder mit ein bis zwei Prozentiger Kreosol-Lösung. Als inneres Mittel gibt man Schwefelcalcium, welches man sich aber immer frisch aus der Apotheke holen muß. Es ist ein gelbliches Pulver, welches, falls es noch wirksam ist, unangenehm nach faulen Eiern riecht. Von diesem Pulver gibt man jedem Huhn täglich dreimal je ein Gramm ein, und zwar macht man das am besten so, daß man diese Gabe mit trockener Kleie und Mehl vermischt und es mit

heißem Wasser zu einem dicken Weichfutterbrei anrührt. Wollen die Hühner diese Nahrung nicht freiwillig nehmen, so muß man aus der Masse kleine Kugeln formen und sie ihnen gewaltsam eingeben. Auf diese Weise kann man hoffen, einen Teil der erkrankten Tiere zu retten. Gewöhnlich gehen allerdings doch die Hälfte bis 70 Prozent der erkrankten Tiere trotz aller Mühe zugrunde. Alle krankheitsverdächtigen Tiere müssen in der Abperrung, wo man vorsichtshalber ebenfalls die Terräucherung ausführt, mindestens vierzehn Tage bis drei Wochen in Beobachtung bleiben. Die früher öfter geäußerte Vermutung, daß diese Krankheit auch auf den Menschen übertragbar werden könnte, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Immerhin wird man beim Umgang mit den erkrankten Tieren schon aus Gründen der Sauberkeit eine gewisse Vorsicht walten lassen.

Zum Merken.

Bei Wespenschnitten in Mund und Hals ist ein einfaches Mittel, durch welches die Anschwellung in möglichen Grenzen gehalten werden kann, einen Kaffeelöffel Kochsalz, das man mit Wasser angefeuchtet, sofort in den Mund zu nehmen und darin langsam vergehen zu lassen. Auch in Form von Umschlägen, wo solche möglich sind, hat sich Salzwasser gegen Wespenschnitte bewährt.

Reinigte Stallböden müssen auf der Oberseite eine Holzerkennung erhalten. Am billigsten ist die Herstellung eines Lehmstriches — gut mit Stroh vermischt — in Stärke von 10–15 Zentimeter. Der Lehm wird zweckmäßig voll angefeuchtet, da die Gespanne jetzt noch genügend Zeit haben. Sobald ein großer Teil des Lehmstriches leer ist und die Witterung es erlaubt, wird mit der Herstellung des Estrichs begonnen, damit er genügend Zeit zur Austrocknung bis zur Heuernte hat. Es empfiehlt sich, den angeführten Lehm im heißen Bauernschutt zu halten, wodurch die spätere Verarbeitung erleichtert wird. Der ausgebrachte Lehmstrich hilft bestimmt.

Verzicht beim Milchvieh. Milch von verächtigten Kühen ist unappetitlich und überreichend und nicht ohne Gefahr zu genießen. Sie sollte als Nahrungsmittel gar nicht in Betracht kommen und kann nur ohne Gefahr genossen werden, wenn sie längere Zeit gefochet wurde. Verächtliche Milch müssen deshalb ohne jede Rücksicht ausgemerzt werden. Sie bilden eine Ansteckungsgefahr für die noch gesunden Tiere, und es ist auch noch nicht sicher, ob ihre Krankheit nicht auch auf Menschen übertragen werden kann.

RAT UND AUFKUNFT.

Die Benutzung des Kristallens in der unteren obernischen Seite gegen die Bildung des Kammens ist zu vermeiden. Die Benutzung erfolgt mit weicher Schwärze nach der Methode der Wäppling. Das Kristallens, die allgemein bekannt ist, werden hier abgedruckt. Die übrigen Kristalle gehen den Fragestellern beifolgend zu.

Re. 102. S. 2. in D. Über den Abstand, welchen man bei Anpflanzungen von Bäumen von fremdem Auktariat einhalten muß, gibt es keine Bestimmungen. Zu bedenken ist aber, daß der Nachbar bezeugt ist, die Entfernung von über seine Grenze hängenden Ästen und Zweigen und von in seinen Erdbereich hineinwachsenden Wurzeln zu verlangen bzw. selbst durchzuführen, ebenso wie alles über seinen Baum hängende Holz ihm gehört.

Re. 103. S. 2. in D. Wenn Ihr Stall in Ordnung ist und Sie nicht zu kaltes Futter gegeben haben, so sind zweierlei Fälle möglich: Die Rindmutter leidet an Schwindsucht und verdirbt die Krankheit auf die Jungen; solche Fälle sind nicht selten. Oder es liegt die sogenannte Geparinose vor, die sich unter sehr verschiedenen Anzeichen ankündigt, öfter aber auch so auftritt, daß die Tiere gesund erscheinen, bis sie eines Tages plötzlich in einem und dann schnell verenden. Man gibt den Tieren, falls sie noch keinen Durchfall zeigen, je Tag und Stück einen Kaffeelöffel voll einer Mischung aus gleichen Teilen Schwefelblume und Glaubersalz. Ist aber schon Durchfall vorhanden, so gibt man eine Abkochung von einem Gramm Weidenrinde eine halbe Stunde in hundert Gramm Wasser gefochet. Die Stallungen sind gründlich zu desinfizieren.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL
VERLAG RECHTSANWETZ DURCH VERLAG OKKAR MEISTER WERDUM

6. Fortsetzung.

Sie ist nicht gekommen, dachte Franke in die Worte des Geistlichen hinein und ließ den Blick rasch über die ansehnliche Reihe der Trauergäste gleiten. Unter jedem Schleier, der ein Frauengesicht umhüllte, tauchte seine Neugier und suchte die Jüge, die sich darunter verbargen, zu durchdringen. — Das Ihre war nicht dabei.

Er sah, wie schwer der Arm der Mutter in dem seinen lag, und zwang seine Gedanken zur Ruhe und Sammlung. War das sein Dank und seine ganze Liebe für den Toten, daß er jetzt in dieser Stunde an die Frau dachte, von der er noch vor vier Wochen nichts gewußt hatte?

Als sich der Strom der Teilnehmenden zerstreute und er mit der Mutter und den nächsten Anverwandten durch das schwarze Gittertor trat, sah er eine Dame auf einen Mercedes zutreten. Die Figur war kindhaft schlank, und der Schleier, der sich über dem kleinen Hütchen baugte, zurückgeschlagen.

„Helene!“
Die Geheimrätin sah flüchtig zu ihm auf, aber sie war zu sehr mit ihrem Schmerz beschäftigt, als daß sie weiter auf ihren Sohn geschaut hätte, dessen Augen hingen unermüdet an der geliebten Frau und suchten jedes Wort zu erhörten, das sie mit Mamert Bödinger sprach.

Dann wurde er plötzlich ganz sahl. Aus der Limousine streckte sich eine Hand, die ihn in den Fond haß.
Er ließ den Blick abgleiten und sah über Helene hinweg.

Nach heute oben wollte er sie vor die Entscheidung stellen: „Averton — oder ich.“

Wie rasch man lügen lernt, dachte Franke, als er der Mutter von dem dringenden Krankenbesuche, den er noch zu machen hatte, sprach.

„Warum schickst du deinen Vertreter nicht?“ fragte die Geheimrätin. „Heute, wo ich ohnedies so verzweifelt und verlassen bin, mußt du noch von mir gehen.“

„Ich werde so rasch als möglich wieder zurück sein, Mama.“ Was sie ihm noch nachrief, hörte er nicht mehr.

Auf die Straße tretend, ließ er nach der Haltestelle der Tram, um zum Drohsfenplatz nach dem Hauptbahnhof zu kommen. Das kostete am wenigsten Zeit. Zehn Minuten später sah er schon in einem Mietwagen und gab dem Chauffeur Befehl.

„Soll ich leer zurückfahren, oder kommen Sie wieder mit, mein Herr?“

„Ich komme wieder mit.“
Dann setzten sich die Räder in Bewegung. Die Julinacht war lau und schmeichelnd. Als man die letzten Häuser der Stadt im Rücken hatte, ließ Franke sich tief in die Polsterung fallen. Aus den Vororten kam Lichtglanz, ein Hund schlug an, unwillkürlich nah standen die Gärten, hinter denen verschiedene Villen träumten.

Ab und zu tauchte das gültige Gesicht des Vaters vor ihm auf, eine Hand legte sich fest, und doch ohne Bürde zu sein, auf seine Schulter. „Ja, mein Junge! So ist es nun! Man soll nichts schwerer nehmen, aber auch nichts leichter als es genommen zu werden verdient.“

Dann verschwammen die Jüge, es wurden die von Helene Chlodwig daraus: „Du hast mich krank gemacht, vielleicht muß ich herben daron.“ Er lehnte den Kopf in das kühlgraue Leder. „Ob sie sich mit der Mutter vertragen würde?“ Helene war modern, großzügig. Die Mutter kleinlich und voll ewiger Sorge um das Morgen, so daß die Freude am Heute darunter verdorren mußte.

Der Vater hatte erwartet, daß er die Mutter zu sich nahm und dieses selbst setzte es als bestimmt voraus. Ob sich das verwirklichen ließ? — Schon der bloße Gedanke an Unfrieden ließen ihm einen bitteren Geschmack auf die Zunge treten.

Werkwürdig, wie viele Städter jetzt schon auf das Land flüchteten! Es war eine ganze Reihe von Wagen, die von Westen hereinkommend, an ihm vorbeiglichen. Man sah zum Felerabend hinaus und kam bei sinkender Nacht wiederum in die Stadt zurück.

Die zwei Stunden Fahrt, die ihm bei Beginn vor Augen standen, dehnten vorüber, ohne daß es ihm eigen-

lich zum Bewußtsein kam. Erst als der Wagen die Steigung von Rottach-Bergshof hinauf nahm, wurden seine Augen wach. Das Gehöft lag dunkel, wie ein langgestrecktes Tier, das mit erloschenen Augen ins Tal hernieder sah. Ein paar Glühwürmchen tanzten den Hang hinauf. Das eine derselben leuchtete sich vorwiegend, ohne daß er die Hand danach streckte, auf seinen Armel.

Ein Vampion schaukelte zwischen den Ästen der Bäume, aus einem offenen Giebelfenster kam der Klang einer Zither, das von einer Gitarre begleitet wurde.

Als das Auto hielt, erhob sich von der Bank, die sich am Hause hinzog, eine Gestalt und kam auf ihn zu. Einen Moment schien es, als habe sich ein Glühwürmchen mitten in den Mund des Mamert Bödinger gesetzt. Aber das Wölchlein, das aus demselben hernorkam, ließ die kurze Weife erkennen, aus der er in die Abendluft paffte.

„Jesse, der Herr Doktor! Ist es Ihnen wohl zu dämpfig worden in der Stadt drinnen, gel?“

Franke hielt die dargebotene Hand mit festem Druck zwischen die seinen. „Die gnädige Frau ist wohl?“

„Ich denk schon“, sagte Mamert Bödinger gleichmütig, „sie ist heut' früh noch München neig'fahr'n und noch nicht zurückgekommen.“

Franke verspürte einen jähen Schlag über den Körper hin. „Ich kann sie wohl gar nicht mehr erwarten, Mamert?“

„Kam“, machte Bödinger und spuckte in einem großen Bogen auf den Rasen vor der Bank. „Das nicht antelephoniert hab'n? Dann häit' man's Ihnen zu wissen tun können, daß Sie's nicht antreffen. Ist ein schöner Weg taus und wieder z'rad.“

Das mußte Franke zugeben. „Sie können mir auch nicht sagen, ob ich die gnädige Frau nicht doch erwarten kann?“

Der Vertreter schüttelte den Kopf. „Ich weiß gar nichts, Herr Doktor. Die gnädige schon mitten in der Nacht kommen — oder auch eine ganze Woche gar net und nachher kommt's wieder jeden Tag, wie ein Uhrwerk, wann's einmal aufgezo'gt is. Wie's halt grad aufg'legt is, die Frau Kammerfängerin. — Soll ich was austrichten?“

Franke zögerte. „Kann ich hier ein paar Zeilen fahreib'n?“

Fortsetzung folgt.